

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

179 (3.8.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 3. August 1951

Nr. 179

Keine getarnte Wehrmacht

General Matzky über den Bundesgrenzschutz
Stuttgart (UP). Der Leiter des Bundesgrenzschutzes, General a. D. Matzky, wandte sich über den Südd. Rundfunk gegen die Auffassung, daß der Bundesgrenzschutz ein Vorläufer einer neuen deutschen Wehrmacht sei. Derartige Gerüchte seien politisch zwecklos und unzutreffend. „Jedes zivilisierte Land der Welt hat eine der inneren Staatssicherheit dienende Polizeitruppe“, sagte Matzky „und nichts anderes soll auch nach meiner ganz persönlichen Auffassung der Bundesgrenzschutz sein, dessen Schwerpunkt, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, in erster Linie auf der Sicherung der deutschen Grenzgebiete liegt“. Matzky appellierte an die Öffentlichkeit, die im Bundesgrenzschutz tätige Jugend nicht zu mißkreditieren, da sie dadurch in eine gewisse Staatsfremdheit hineingebracht werden könnte.

BDJ-Kundgebung gegen FDJ-Festspiele

Frankfurt (UP). Der Bund Deutscher Jugend (BDJ) plant für den 4. August eine Kundgebung des „Komitees zur Entlarvung der Weltjugendfestspiele“. Es werden an diesem Tag rund 3000 Jugendliche aus 32 antikommunistischen Jugendorganisationen der Bundesrepublik im Raum zwischen Helmedt und Braunschweig zusammenkommen. Auf der Kundgebung wird voraussichtlich der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, sprechen.

Der „Berghof“ soll verschwinden

München (UP). Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, Shuster, schloß sich in einer Pressekonferenz der Forderung des bayerischen SPD-Vorsitzenden von Knöringen an, den Berghof Hitlers am Obersalzberg abzubauen. Der amerikanische Landeskommissar betonte, daß jedoch zwischen Hitlers Teehaus am Kehlstein bei Berchtesgaden und dem Berghof am Obersalzberg ein Unterschied bestehe. Er sagte, das Teehaus soll in deutsche Hände gegeben werden und erklärte, daß jeder Besucher, der das Teehaus sehe, werde sich sagen müssen, daß Hitler einen unverantwortlichen Luxus getrieben habe.

Morrison lehnt dankend ab

Straßburg (UP). Der britische Außenminister Morrison lehnte dankend ab, als man ihn fragte, ob er nicht lieber zu der sowjetischen Zeitung „Pravda“ als Reporter gehen wolle. „Ich glaube überdies, daß die Pravdaleute zu wenig bezahlen würden“, fügte der Außenminister hinzu. Über sein „Experiment“ mit dem sowjetischen Blatt befragt, erwiderte er: „Es hat sich immerhin gelohnt. Doch bin ich mit der sowjetischen Antwort nicht einverstanden.“ Bisher haben acht Sowjetzeitungen das Interview veröffentlicht.

Straßburg behandelt Flüchtlingsfrage

Ministerkomitee des Europa-Rats tagt
Straßburg (UP). Das Ministerkomitee des Europa-Rats trat in Straßburg zu seiner neunten Tagung zusammen. Durch ihre Außenminister oder deren Stellvertreter waren Großbritannien, Frankreich, die Bundesrepublik, Italien, die Benelux-Staaten, die skandinavischen Staaten, Island, Irland, Griechenland, und die Türkei vertreten. Für die Bundesrepublik war am 1. Sitzungstag Staatssekretär Hallstein anwesend. Die Minister begannen zunächst mit der Erörterung der Einladung an den amerikanischen Kongreß, der aufgefordert werden soll, Vertreter zur Tagung des Europa-Rats zu entsenden. Das Ministerkomitee kam überein, das Einstimmigkeitsprinzip bei Empfehlungen an die Regierungen der Mitgliedstaaten abzuschaffen. Diese Regelung wurde getroffen, um die Schaffung von Organisationen, wie die des Schumanplans, zu ermöglichen. In Zukunft werden die Minister, deren Länder nicht beabsichtigen, sich an einer solchen Organisation zu beteiligen, sich der Stimme enthalten. Der Mehrheitsbeschluß wird also nicht mehr wie bisher durch die Gegenstimmen, die die Form eines Vetos hatten, blockiert werden können. Von deutscher Seite wurde dieser Beschluß begrüßt, weil dadurch die Behandlungen von Fragen, wie zum Beispiel das Flüchtlingsproblem, erleichtert würden. Das Ministerkomitee wird auf seiner gegenwärtigen Tagung keine Entscheidung in der Frage der Flüchtlinge und überschüssigen Arbeitskräfte in Europa treffen, weil eine Lösung dieser Probleme nur in Zusammenarbeit mit den USA gefunden werden kann.

Erneutes „Geständnis“ in Warschau

Warschau (UP). Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen die neun hohen polnischen Offiziere, erklärte sich Oberst Marian Utnik für schuldig. Utnik, der fünfzehn Stunden vernommen wurde, sagte, ein Teil der polnischen Armee hatte sich Generalleutnant Marian Spychalski zugewandt, als es offensichtlich wurde, daß der Plan des ehemaligen Ministerpräsidenten Mikolajczyk, das volkdemokratische Regime zu stürzen, fehlerhaft war.

Sicherheitsklausel gegen die deutsche Aufrüstung

Zur Verhinderung von „Risiken“ — Die Amerikaner sind optimistisch
Dreimächtekonferenz überflüssig?

Washington (UP). Die aus Paris gemeldeten „Fortgeschritte“ bei den Beratungen über eine europäische Armee haben den Hoffnungen amerikanischer Regierungskreise auf eine baldige Einigung der drei westlichen Großmächte über die Eingliederung Deutschlands in das westeuropäische Verteidigungssystem neuen Auftrieb gegeben.

Wie informierte amerikanische Regierungsvertreter mitteilen, ist der Plan einer Dreimächtekonferenz über diese Frage noch immer akut. Eine solche Konferenz war von den USA vorgeschlagen worden, da bei der amerikanischen Regierung der Eindruck entstanden war, daß eine Einigung in dieser Frage noch in weiter Ferne liege. Jetzt aber herrsche der Eindruck vor, als lasse sich eine brauchbare Kompromißformel zwischen den Vorschlägen der Petersberg-Gruppe und dem Pieven-Plan finden. Der Petersberg-Vorschlag, der von deutschen, französischen, britischen und amerikanischen Militärsachverständigen ausgearbeitet wurde, sieht eine deutsche Nationalarmee unter dem direkten Oberkommando General Eisenhowers vor. Die Pariser Vorschläge wollen die deutsche Aufrüstungsfrage durch die Eingliederung deutscher Einheiten in eine europäische Armee lösen. Diese europäische Armee soll als geschlossener Verband dem nordatlantischen Verteidigungsapparat unterstellt werden. Der wesentliche Widerstandspunkt, der einer Einigung noch im Wege steht, ist die Frage der Kontrolle, die der Bonner Regierung über ihre eigenen Einheiten zugestanden werden soll. Falls diese Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden könnten, würde sich eine Dreimächtekonferenz mit dem Ziel einer Kompromißformel allerdings als überflüssig erweisen.

Die Londoner „Times“ berichtet in diesem Zusammenhang über einen von amerikanischer Seite stammenden Vorschlag, eine „Sicherheitsklausel“ in das Abkommen über die Bildung einer deutschen Armee einzubauen. Und zwar sollen die Westmächte eine Deklaration veröffentlichen, daß sie, falls erforderlich, alle Maßnahmen treffen werden, um die demokratischen Einrichtungen in Deutschland jedweder Art zu schützen und wiederherzustellen, nachdem sie Westdeutschland seine Souveränität zurückgegeben haben, soweit es ohne den Abschluß eines Friedensvertrages möglich ist. Eine solche Erklärung würde nach Ansicht der „Times“ dem „Risiko der Bewaffnung der Deutschen Rechnung tragen und diejenigen beruhigen, die an der Weisheit dieser Maßnahme zweifeln.“

Dieser Vorschlag ist, wie das Londoner Blatt zugibt, mit der Bundesregierung nicht besprochen worden. Man könne zwar aus ihm, so meint die „Times“, eine Anspielung auf eine fortwährende Überwachung durch die Alliierten erblicken. Ihn andererseits aber auch dahin deuten, daß die Alliierten mit einer solchen Klausel eine Garantie dafür übernehmen, daß die deutschen Grenzen nicht mit Gewalt verändert werden.

General Eisenhower soll sich dafür ausgesprochen haben, daß deutsche Einheiten innerhalb der europäischen Armee geschaffen werden, aber dagegen sein, daß die Deutschen eine eigene nationale Armee bilden. „Wenn alles gut geht“, meint das zitierte Blatt, „sollen nach amerikanischer Ansicht nach 18 Monaten 175 000 Deutsche in zehn Divisionen unter Waffen stehen.“

Entscheidung im Oktober

Der Nordatlantikrat wird nach Angabe britischer Beamter wahrscheinlich im September und dann noch einmal im Oktober tagen, um über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt und über die

deutsche Aufrüstung Beschlüsse zu fassen. Die erste Tagung des Rates, die für den 17. September in Ottawa anberaumt wurde, wird sich in der Hauptsache mit Griechenland und der Türkei befassen, sowie mit Vorschlägen über die Aufstellung einer obersten Kommandobehörde im Nahen Osten. Die zweite Tagung, die voraussichtlich im Oktober in Rom stattfindet, soll über den Umfang und die Art des deutschen Beitrages zu der westlichen Verteidigung entscheiden. Die Vorbereitungen über die Beteiligung Deutschlands an der westlichen Aufrüstung seien, wie diese Beamten sagten, noch nicht weit genug vorgeschritten, um es den Atlantikpaktministern zu gestatten, bereits auf ihre Septembertagung endgültige Entscheidungen zu treffen.

US-Bomber mit acht Düsensitzen

Neue Langstreckenmaschine im Bau — Keine deutschen Schiffe für die Sowjets

Washington (UP). Die amerikanische Flugzeugindustrie entwickelt gegenwärtig einen Langstreckenbomber, der pro Stück 21 Millionen Dollar kosten wird. Der mit acht Düsensitzen ausgestattete Bomber soll eine Höhe von mehr als 10 Kilometer erreichen und ist für interkontinentale Einsätze vorgesehen. Allein die Kosten der Bombenzielanlage werden mit 250 000 Dollar veranschlagt. Zunächst sind nur vier Maschinen dieses neuen Typs im Bau. Mit ihrer Fertigstellung ist Ende des Jahres zu rechnen.

Das US-Verteidigungsministerium hat den Kongreß ersucht, ein halbhergestelltes Unterseeboot als Ziel für Unterwasserexplosionen benutzen zu dürfen. Man vermutet, daß die amerikanische Flotte möglicherweise eine Atomexplosion unter Wasser ausprobieren will.

Präsident Truman übergab eine neue Unterabteilung der Behörde für Verteidigungsmobilisierung ihrer Bestimmung. Sie hat die Aufgabe, die Erzeugung und Versorgung seltener Rohstoffe für die Rüstung zu überwachen und zu fördern. Zum Leiter ist Jess Larson ernannt worden.

Die US-Regierung lehnte es ab, der Sowjetunion 13 kleine deutsche Schiffe mit einer Gesamttonnage von 7500 Tonnen auszuliefern. Die Aufteilung der ehemaligen deutschen Flotte erfolgte im Dezember 1947 durch eine amerikanisch-britisch-sowjetische Sachverständigenkommission. Dabei waren diese Fahrzeuge der Sowjetunion zugesprochen worden. Die amerikanische Regierung begründete ihre Ablehnung mit dem Hinweis, daß die Beschüsse der Sachverständigen keine bindende Kraft hätten. Die Sowjetunion hatte in einer Note vom 28. März die Übergabe der Schiffe gefordert.

Geht Eisenhower in die Politik?

Präsident Truman erklärte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, er beabsichtige, am 4. September nach San Francisco zu fliegen, um die Konferenz zur Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrages zu eröffnen. Truman sagte ferner, er glaube nicht, daß General Eisenhowers Auftrag in Europa General 1952 am Eintritt in die Politik hindern würde, falls er dies vorhabe. Auf die Frage, wie lange Eisenhower wohl in Europa zu bleiben habe, antwortete der Präsident, die Frage beziehe sich offenbar auf das Jahr 1952, in dem die Präsidentschaftswahlen stattfinden. Er glaube nicht, daß sich die Pflichten des Generals mit einem etwaigen politischen Vorhaben nicht vereinbaren ließen.

Der gesamte Interzonenhandel eingestellt

Margarine wird subventioniert — Senkung des Superphosphatpreises

Bonn (UP). Der gesamte legale Interzonenhandel mit der sowjetischen Zone Deutschlands wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag eingestellt, da das bisher verlängerte alte Warenabkommen abläuft.

Das neue Interzonenhandelsabkommen ist wegen der sowjetischen Transportbeschränkung für den West-Berliner Handel mit dem Bundesgebiet noch nicht unterzeichnet worden. Die Sowjets haben bekanntlich die Ausgabe von Warenbegleitscheinen für West-Berliner Exportgüter im Werte von rund 80 Millionen DM verzögert. Als Antwort auf diese Transportbeschränkungen sind auf Verlangen westdeutscher Behörden bereits drei private Luftfahrtgesellschaften verpflichtet worden, ihren Flugverkehr mit Berlin zu verstärken. Dieser kommerziellen Luftbrücke erteilte die alliierte Hochkommission ihre Zustimmung.

Das Bundeskabinett beschloß, den Margarinepreis vorerst zu subventionieren. Damit wird Margarine auch künftig zum Preise von 2,44 DM pro Kilo verkauft werden können. Die Dauer der Subventionierung wurde vom Kabinett nicht festgelegt, obwohl der Bundesrat den 15. September als Termin für die Freigabe des Margarinepreises vorgeschlagen hatte. Nach Mitteilung eines Regierungssprechers soll diese Frage noch einmal im Kabinett erörtert werden.

Außerdem verabschiedete das Kabinett eine Verordnung, welche durch die Bereitstellung von rund 30 Millionen DM die Senkung des Abgabepreises von Superphosphat für die Landwirtschaft von 68 auf 62 Pfennig per Kilogramm ermöglicht; ferner wurden die Änderungsvorschläge des Bundesrates zu dem geplanten Sofortprogramm für die Arbeitsbeschaffung gebilligt.

Bonn berät Fall Kemnitz

Das Bundeskabinett besprach auch den Fall des Rechtsanwaltes Kemnitz und den Einspruch des amerikanischen Hochkommissars. Dabei wurde festgestellt, wie Justizminister Dr. Dehler der United Press nach Schluß der Sitzung erklärte, daß außer dem amtierenden Richter, der das Urteil fällt, keine Stelle eine Möglichkeit habe, in das Verfahren einzugreifen. Weder der Berliner Senat noch etwa der Justizsenator oder der Bundesjustizminister seien hierzu befugt. Es liege allein bei dem amtierenden Richter, nimmere festzustellen, ob Gründe vorgebracht werden können, die zur Übergabe des Falles Kemnitz an die Alliierten führen würden. Andererseits beschloß jedoch das Bundeskabinett, zwei Vertreter zu benennen, die mit Vertretern des US-Hochkommissars den Fall besprechen werden.

Kulturausschüsse

Gedanken um ein kritisches Problem

Jeder fühlt sich berufen, über einen Kultur-erstat zu sprechen, weil jeder irgendwo und irgendwann etwas mit dieser Sparte zu tun hatte. Diese Feststellung traf der SPD-Abgeordnete Alex Möller bei der Beratung des Haushaltsplanes 1951 von Württemberg-Baden. In der Tat rührte Möller damit an ein Kernproblem der heutigen Kulturpolitik, wie sie von staatlichen und städtischen Organen „gemacht“ wird. Möller hat diese Äußerung zwar auf die weitgespannte Kulturverwaltung des Staates Württemberg-Baden bezogen, doch gewinnt dieses Wort besonderes Gewicht, wenn es auf den engeren Kreis der freischaffenden Künste angewandt wird.

Tatsächlich glaubt fast jeder Stadtrat und fast jeder Abgeordnete, der sich den Künsten gegenüber aufgeschlossen zeigt, der des öfteren Theater, Konzerte und Ausstellungen besucht, in dieser Frage kompetent zu sein. Und das ist eines der größten Hindernisse auf dem ohnehin dornenvollen Weg, den die deutsche Kultur zur Zeit durchschreiten muß.

Die Gemeinderäte der größeren Städte bilden „zur Wahrung der kulturellen Belange“ Kulturausschüsse. Es ist in den Augen der Herren Abgeordneten eine Selbstverständlichkeit, daß die Mitglieder dieser Ausschüsse aus der Mitte des Gemeinderates gewählt werden und daß der Ausschuß peinlich genau im Stärkeverhältnis der Fraktionen zusammengesetzt wird. Hier scheint man doch etwas zu viel von dem Argument der Wählerstimmen Gebrauch zu machen. Es wäre doch ohne Zweifel vernünftiger, Kulturausschüsse mit wirklichen Fachleuten zu besetzen.

Eine ganz einfache Überlegung soll die Berechtigung dieser Forderung unterstreichen: Es gibt nur sehr wenige wirkliche Köpfer auf dem Gebiete des Theaters. Um diesen Könnern ersprießlich mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können, werden ebenfalls Köpfer, zumindest aber ausgezeichnete Kenner gebraucht. Da gilt kein Parteibuch und kein Mandat, sondern einzig und allein das Wissen um die elementaren Forderungen und Belange der Kulturinstitute.

Gegen Kulturausschüsse, die nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen zusammengesetzt sind und ausschließlich kulturelle Verwaltungsarbeiten erledern, ist nichts einzuwenden. Bedenklich wird es jedoch, wenn dieselben Ausschüsse über Gestaltungsfragen Beschlüsse fassen. Man stelle sich vor, die Abgeordneten der Parteien würden bestimmen, welche Bilder der Staat für seine Staatsgalerien anschafft. Was käme dabei heraus? Eine Sammlung von „stimmungsvollem Theater so emporgebracht zu haben, daß merkwürdigen der braven Bürgers und einigen mehr oder weniger prunkvollen Porträts und Stillleben.“

Eine Parallele zu einem solchen unmöglichen Vorgang stellt aber leider die Arbeit vieler Kulturausschüsse und -beiräte dar. Denn wie wäre es sonst möglich, daß dem Intendanten der Städtischen Bühnen Freiburg die Aufführung von Sartres vielbeachteten Werken „Geschlossene Gesellschaft“ und „Die ehrbare Dirne“ und Curt Goets' geistvoll-ironisches Spiel „Der Lügner und die Nonne“ unmöglich gemacht wurde? Ja selbst der alte Aristophanes müßte mit seiner „Lysistrata“ scheitern, weil diese klassische griechische Komödie „unerwünscht“ ist. Den Höhepunkt kultureller Engstirnigkeit stellt es aber dar, daß der „Faust“, der ursprünglich auf dem Spielplan stand, auf Veranlassung derselben Kreise wieder abgesetzt werden mußte.

In Braunschweig faßte ein Stadtrat seine Meinung über die Selbständigkeit eines Intendanten in die Worte: „Der Intendant muß tun, was wir wollen, und wenn wir im Theater Revuen aufführen lassen!“ Und dies einem Intendanten gegenüber, der sich rühmen darf, sein Theater so emporgebracht zu haben, daß es das bestbesuchte in ganz Deutschland geworden ist.

Man darf also, spricht man von einer Theaterkrise, nicht die Krise vergessen, deren Ursprung bei Kulturausschüssen, -beiräten und -dezernenten zu suchen ist. Hier wird tatsächlich mit viel Unkenntnis gearbeitet, und so ist es nicht weiter zu verwundern, daß den verantwortlichen Theaterleitern eines Tages die Galle überläuft.

Selbstverständlich läßt sich diese Feststellung nicht verallgemeinern. So geschah es z. B. in Stuttgart vor etwa einem halben Jahr, daß es ein Mißverständnis um Albert Camus' „Mißverständnis“ gab, weil dieses Schauspiel nicht der Moral einiger braver Bürger entsprach. Der diplomatischen Vermittlung des Intendanten Dr. Walter Erich Schäfer und vor allem des Kulturausschusses war es zu verdanken, daß jeder, der dieses Werk sehen

Berlin gegen Kemritz-Intervention

Senat hat keine Rechtsmittel — 105 Volkspolizisten geflüchtet

Berlin (UP). Der Senat und das Abgeordnetenhaus von Westberlin lehnten die amerikanische Intervention für Rechtsanwalt Dr. Kemritz ab. Aus Protest gegen die bekannte Forderung von McCloy unterbrach das Abgeordnetenhaus seine Sitzung für zwei Stunden, nachdem es einer Erklärung des regierenden Bürgermeisters Reuter zugestimmt und dem Senat für seine Haltung zum Fall Kemritz einstimmig das Vertrauen ausgesprochen hatte. Reuter lehnte eine Anweisung an das Berliner Gericht ab, die Zivilverfahren gegen Kemritz einzustellen. Reuter betonte, weder ihm noch dem Senat ständen dazu Rechtsmittel zur Verfügung.

Die Durchführung von Polizeirazzien im sowjetischen Sektor von Berlin während der „Weltjugendfestspiele“ kündigte der Präsident der Ostberliner Volkspolizei an. Er forderte alle Berliner zum Mitführen ihres Personalausweises auf. Ein von der Westberliner Polizei im französischen Sektor verhafteter Volkspolizist ist der Volkspolizei zum Austausch für einen von ihr beschlagnahmten Funkstreifenwagen der Westberliner Polizei angeboten worden.

Die Treptower Schiffs-katastrophe, bei der bekanntlich 29 Kinder auf dem Ostberliner Fahrgastschiff „Heimatland“ ums Leben kamen, hatte vor der Zweiten Strafkammer des Sowjetsektors ein erstes gerichtliches Nachspiel. Die beiden Angeklagten, der Schiffsbesitzer und der Motorenmonteur, wurden wegen „fahrlässiger Transportgefährdung“ zu

10 Jahren zuchthaus bzw. fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach diesem Verfahren sollen sich in Kürze weitere 18 Angeklagte wegen diesem Unglück vor Gericht verantworten.

Entlang der Zonengrenze kam es in den letzten Tagen zu Festnahmen von Jugendlichen, die versuchten, sie illegal zu überschreiten, um an den „Weltjugendfestspielen“ teilzunehmen. So kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen der FDJ und Beamten des westdeutschen Zollgrenzdienstes auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Hamburg bei Oberrieden, Kreis Witzenshausen. FDJ-Mitglieder brachten den D-Zug durch Ziehen der Notbremse nahe der Zonengrenze zum Stehen und versuchten, die Grenze zu überschreiten. Der Zollgrenzdienst konnte 29 Jugendliche festnehmen.

Im Juli sind weitere 105 Volkspolizisten aus der Sowjetzone nach Westberlin geflohen. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Volkspolizei-Deserteure in diesem Jahre auf 777. Zwei junge Deutsche aus Rostock sind von einem Fischkutler aus in die Ostsee gesprungen. Sie wurden später von einem schwedischen Motorschiff aufgenommen und an die schwedische Küste gebracht. Ein sibirischer Soldat hat bei den britischen Behörden um Asyl als politischer Flüchtling nachgesucht, das ihm in Niedersachsen gewährt wurde. Der Soldat erklärte, das Sowjetregime habe seine Familie als Kulaken verfolgt und nach Sibirien verfrachtet. Er hasse dieses System.

VOM TAGE

Dänemark wird den UN ein vollausgerüstetes Bataillon zur Verfügung stellen, das nach Bedarf verwendet werden kann.

Der König von Uganda, Edwardo Motesai II., traf in Begleitung seiner Frau und seines Bruders in Rom ein. Er will u. a. Papst Pius XII. über seine zwei Millionen katholischen Untertanen berichten.

Prinzessin Mary, die Schwester des britischen Königs, ist von Bückeburg, wo sie sich einige Tage aufhielt, nach England zurückgekehrt.

Zwölf britischen Staatsangehörigen, die sich auf dem Wege nach Berlin zu den kommunistischen „Weltjugendfestspielen“ befanden, wurde die Durchreise durch Frankreich verweigert.

Ernest Davies, Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, reiste nach Jugoslawien, wo er seinen Urlaub verbringen will.

396 Kommunistenfeinde wurden nach offiziellen Presseberichten im Juli in Schanghai hingerichtet und weitere 3000 zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der Bundespräsident empfing Vizekanzler Blücher, um sich über die parlamentarisch-politische Lage und über die Besprechungen mit dem Gewerkschaftsbund unterrichten zu lassen.

Der Kriegszustand zwischen Jugoslawien und Deutschland ist durch ein jugoslawisches Dekret am 2. August beendet worden.

Der sowjetische Militärverbindungsstab in Frankfurt erhielt von den US-Behörden die Genehmigung zur Repatriierung sowjetischer Staatsbürger, die in die Sowjetunion zurückkehren wollen.

Die erste Bundesfachausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen findet vom 28. September bis 7. Oktober in Celle statt.

Die Mörder sind geständig

Sie haben noch mehr auf dem Kerbholz Koblenz (Id). Der Raubüberfall auf das schwedische Ehepaar Ahlin, der in den Morgenstunden des 12. Juli bei Niederbreisig verübt wurde, ist aufgeklärt. Als Täter konnten der 21 Jahre alte kaufmännische Angestellte Leo Engels aus Bonn und der 25 Jahre alte Handelsvertreter Helmut Ackermann aus Opladen überführt werden.

Es wurde ferner festgestellt, daß Ackermann und Engels zusammen mit dem 23 Jahre alten Richard Kagerer und dem 27 Jahre alten Herbert Keller, beide aus Bonn, am 2. 3. und 5. März 1951 in Rolandseck, Kreis Ahrweiler, in Wilsenrot bei Limburg und in Heisterbachrodt (Siegkreis) Raubüberfälle verübt haben. Kagerer und Keller wurden ebenfalls festgenommen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich vor dem Schwurgericht in Koblenz stattfinden.

Mit dem Messer gegen den Widersacher

Schwäb Hall (hpd). Er hatte die Schläge, die er von seinem Widersacher kürzlich bekommen hatte, nicht vergessen. Als sich die beiden beim Jakobstift trafen, eilte der junge Mann nach Hause und holte ein feststehendes Messer, mit dem er auf den Widersacher losging und ihm mehrere Messerstiche beibrachte. Männer, die zwischen die Streitenden traten, wurden ebenfalls verletzt. Der Täter flüchtete, konnte aber inzwischen festgenommen werden.

Hollands Oberhaus neu gewählt

Den Haag (UP). Die Kommunisten und die Katholische Volkspartei verloren bei den indirekten Wahlen, die für die Hälfte der niederländischen ersten Kammer abgehalten wurden, je einen Sitz. Die Christlich-Historischen (eine gemäßigte Rechtsgruppe) und die Liberalen gewannen je ein Mandat. Das Oberhaus setzt sich nunmehr aus 16 Katholiken, 14 Sozialisten, 7 Anti-Revolutionären (äußere Rechte), 6 Christlich-Historischen, 4 Liberalen und 3 Kommunisten zusammen. Die Mitglieder der ersten Kammer werden von den gesetzgebenden Häusern der Provinzen gewählt.

Iba Sauds Sohn besucht London

London (UP). Emir Feisal, der zweite Sohn König Ibn Sauds, wird zu einem zehntägigen offiziellen Besuch nach London kommen. Der stellvertretende Außenminister Saudi Arabiens wird ihn begleiten. Die arabischen Gäste wollen mit der britischen Regierung Angelegenheiten „von beiderseitigem Interesse“ erörtern.



Bischof Weskamm

wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in der im französischen Sektor in Berlin gelegenen St. Sebastianen-Kirche feierlich inthronisiert

Ölverhandlungen werden aufgenommen

Erfolg der Vermittlung Harrimans — Iranische Küstenwache beschloß Sowjetschiff

London (UP). Großbritannien und Iran haben sich über die unverzügliche Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Ölstreit geeinigt. Die britische Regierungsnation unter Leitung des Lordsegelebewahrs und Rohstoffministers Stokes wird deshalb am Freitag nach Teheran fliegen.

Die britische Regierung hat in einer Botschaft Harrimans eine endgültige „Klärung“ der noch ungewissen Fragen erhalten. Einzelheiten wurden nicht veröffentlicht; es soll sich aber — dem Vernehmen nach — in erster Linie um iranische Zusicherungen für die Sicherheit der britischen Angestellten im Ölgebiet handeln. Die Teheraner Regierung hat außerdem nicht auf einer bedingungslosen Annahme der Ölverstaatlichung durch Großbritannien bestanden.

Offizielle Stellen in London weisen vorsichtshalber darauf hin, daß bisher lediglich ein Übereinkommen über die Aufnahme der Verhandlungen getroffen worden sei. Die Streitfragen selbst würden dadurch keinesfalls berührt. Zugleich wird aber betont, daß die britische Mission „mit dem besten Willen für einen erfolgreichen Abschluß“ der Gespräche abreist. Der stellvertretende iranische Ministerpräsident gab der United Press bekannt, Großbritannien habe die Ölver-

staatlichung in einer amtlichen Mitteilung an seine Regierung grundsätzlich anerkannt.

Der iranische Innenminister, General Fajolla Sahedi, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der ehemalige Wirtschaftsminister Amir Homajun Buscheri ernannt. Iran unterzeichnete mit den UN ein Abkommen über die Gewährung technischer Unterstützung, das die Entsendung von 11 Sachverständigen vorsieht, welche die iranische Regierung auf verschiedenen Wirtschaftsbereichen, vor allem auf dem Gebiet der Nutzung der Wasserkraft, der Hafenverwaltung, des Post- und Telegraphenwesens, der Textilindustrie sowie des kaufmännischen Rechnungswesens beraten werden.

Am Kaspischen Meer ist es in der Nähe der Stadt Astara zu einem Zwischenfall zwischen einer iranischen Küstenwache und einem sowjetischen Kriegsschiff gekommen. Das etwa 700 Tonnen große Schiff wurde etwa eine halbe Stunde lang von der Küstenwache unter Maschinengewehrfeuer genommen, nachdem es in iranische Hoheitsgewässer eingedrungen war und die Küste mit Schussverfeuern abgeleuchtet hatte. Der Kommandeur der Garnison in Astara hat bei den sowjetischen Militärbehörden gegen das Verhalten des sowjetischen Schiffes protestiert.

Entscheidung in Kaesong steht bevor

Kompromiß oder Abbruch der Verhandlungen? — Die achte Armee griff an

Seoul (UP). Die Verhandlungen der Parlamentäre in Kaesong, die seit acht Tagen über die zu schaffende entmilitarisierte Zone debattieren, nähern sich jetzt einer Krise. Beide Seiten wollen ihren Standpunkt nicht aufgeben. In alliierten Kreisen glaubt man die am Freitag stattfindende Sitzung werde zu irgendeiner Entscheidung führen. Diese könnte durch einen überraschenden neuen Kompromißvorschlag erfolgen, oder durch eine Vertagung der Verhandlungen, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt in irgendeiner Hinsicht zu revidieren. Schließlich aber auch dadurch, daß die Verhandlungen ganz abgebrochen und der Krieg in Korea fortgesetzt wird. Die beiden Korrespondenten kommunistischer Blätter in London und Paris, Wainington und Burchett, erklärten in Kaesong, daß die Ablehnung des 38. Breitengrades als Demarkationslinie durch Außenminister Acheson die Aussichten der Verhandlungen zunichte gemacht habe.

Inzwischen unternahm die 8. Armee einen Angriff „mit begrenzten Zielen“ südöstlich von Kumsong. Der von Artillerie und Luftstreitkräften unterstützte Angriff führte zu der Eroberung eines ungefähr viereckigen km tiefen Gebietes an der Zentralfront. Die Kommunisten leisteten nur an einzelnen Punkten tennenswerten Widerstand. An den übrigen Stellen der Front beschränkte sich die Kampfaktivität auf Spähtrupunternehmen.

Die amerikanischen Gesamtverluste in Korea haben sich nach einer Verlautbarung des Verteidigungsministeriums auf 89 979 Mann erhöht. Darunter befinden sich 13 497 Tote, 54 541 Verwundete, 10 624 Vermißte; 139 Mann sind in Gefangenschaft geraten, indes 1348 Vermißte zu ihrer Einheit zurückgekehrt sind. Ihre Zahl ist in den Gesamtziffern noch enthalten.

Nehru erneut eingeladen

Zweiseitige Verträge mit Japan?

Karatschi (UP). Der pakistanische Ministerpräsident Liaquat Ali hat den indischen Ministerpräsidenten Nehru erneut zu Verhandlungen nach Karatschi eingeladen. Er lehnt in seinem Schreiben die Einladung Nehrus nach Neu Delhi ab, wiederholt jedoch nicht seine Forderung der Zurückziehung der indischen Truppen als Vorbedingung für Verhandlungen. In dem Schreiben heißt es: „Ich würde im Interesse des Friedens bis an das Ende der Welt gehen. Es ist aber zuviel verlangt, daß ich jedesmal nach Neu Delhi

komme, wenn Sie es für richtig halten die Sicherheit Pakistans zu bedrohen.“ Liaquat Ali weist auf die große Gefahr hin, daß es durch einen gewöhnlichen Zwischenfall zu einem Zusammenstoß zwischen Indien und Pakistan komme, solange sich die beiderseitigen Truppen an der Grenze gegenüberstehen.

In diplomatischen Kreisen der indischen Hauptstadt wird von der Möglichkeit eines zweiseitigen Abkommens zwischen Indien und Japan gesprochen, weil Indien wahrscheinlich nicht bereit sein werde, den von den USA entworfenen Friedensvertrag mit Japan zu unterzeichnen. In diesem Zusammenhang wird außerdem davon gesprochen, daß eventuell auch Burma und Indonesien an eine zweiseitige Regelung mit Japan denken.

Deutsche Düsenjäger „weit voraus“

Amerikanisches Lob für die deutsche Luftwaffe

Washington (UP). Vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses gab Luftflottenchef Vandenberg ein interessantes Urteil über die frühere deutsche Luftwaffe ab. Diese sei — so sagte er — „selbst in der Niederlage“ den amerikanischen Luftstreitkräften in gewisser Beziehung überlegen gewesen. Vor allem hätten die Deutschen wesentlich mehr über ferngelenkte Geschosse gewußt und seien überdies den USA in der Entwicklung von Düsenjägern weit voraus gewesen. „Wäre die deutsche Luftflotte nicht durch die ungeheure Masse unserer Luftstreitkräfte zerschlagen worden, hätte es leicht möglich sein können, daß die deutsche Führung auf dem Gebiet der Flugzeugforschung bei einem weiteren Jahre Krieg die amerikanische Produktionsüberlegenheit überflügelt hätte.“

Bei Kriegsende, fuhr Vandenberg fort, seien den Sowjets mehrere hundert deutsche Wissenschaftler in die Hände gefallen, die auf dem Gebiet der ferngelenkten Geschosse gearbeitet hätten. Im Besitz der deutschen Erfahrung habe die Sowjetunion zunächst die amerikanische Luftfahrtentwicklung um zwei bis drei Jahre überholt. Allerdings hätten die USA und Großbritannien inzwischen die sowjetische Führung im Bau von Düsenmaschinen wieder an sich gerissen.

Premierminister Attlee und seine Frau fuhren an Bord der britischen Fregatte „Wide-mouth“ von Edinburgh nach Bergen. Attlee will in Norwegen seinen Urlaub verbringen.

Das britische Parlament hat sich auf den 16. Oktober vertagt.

wollte, es auch sehen konnte. Ein positives Beispiel für viele Städte.

Wenn sich die Theatervorhänge zur Spielzeit 1951/52 heben, dann wollen wir hoffen, daß das Trauerspiel von der „Zuständigkeit der Unzuständigen“, wie es Ernst Laaß ausdrückte, ungespielt bleibt. Gustav Roeder

Heiße Debatten in Paris

Petsche kämpft um das Vertrauensvotum

Paris (UP). In der Pariser Nationalversammlung forderte Maurice Petsche das Vertrauen als Ministerpräsident. Die Debatte war so temperamentvoll und die Uneinigkeit der Parteien so stark, daß die Sitzung zweimal unterbrochen werden mußte.

Petsche hatte zu Beginn der Sitzung sein Regierungsprogramm vorgetragen und auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, daß Frankreich nach einer Kabinettkrise von 24 Tagen wieder eine aktionsfähige Regierung erhalten müsse. Sein Programm umfaßte eine Reihe von Punkten, darunter: 1. Lohnerhöhungen vom 1. September an, 2. Schaffung eines Sonderfonds zur Sicherung der Mindestlöhne einschließlich der Lehrgelöhner, wodurch die Frage der Subvention von Konfessionsschulen zunächst aufgeschoben würde, 3. Revision der Verfassung und der Geschäftsordnung der Nationalversammlung, 4. Ausgeglichenere Staatshaushalt, 5. Ausarbeitung eines neuen Wirtschaftsplans.

In der Debatte ging der Hauptstreit um die katholischen Privatschulen. Der Sozialist Jean le Bail erklärte dazu: „Die Republik hat den freien Schulen gegenüber keinerlei Verpflichtungen. Wenn gewisse Schulen sich nicht selbst erhalten können, sollten sie sich an den Staat mit der Bitte um Übernahme wenden.“ Der Führer der Republikanischen Volkspartei Maurice Schuman machte dagegen geltend, daß die Eltern die Möglichkeit haben sollten, ihre Kinder in die von ihnen gewünschten Schulen zu schicken.

Im Verlauf der Debatte hatte der rechtsgerichtete Abgeordnete Reynaud mitgeteilt, daß er und seine Freunde für Petsche stimmen würden.

Verteidigungs-Debatte in Den Haag

Den Haag (UP). Der niederländische Verteidigungsminister Dr. Staf sagte in der Debatte der Ersten Kammer über das Militärbudget: „Die Aussichten für einen militärischen Zusammenschluß Westeuropas einschließlich Westdeutschlands stehen gut, da eine derartige Lösung die beste Garantie gegen etwaige üble Folgen einer westdeutschen Wiederbewaffnung sein würde.“ Über die Garnisonierung niederländischer Truppen in Deutschland sei noch nicht entschieden worden.

Polnischer Minensucher desertiert

Mannschaft meuterte gegen die Offiziere Stockholm (UP). Das polnische Minensuchboot „Bedezfarcion“ (200-Tonner) lief in den schwedischen Hafen Ystad ein, nachdem an Bord eine Meuterei gegen die Offiziere ausgebrochen war. 16 Mitglieder der insgesamt 33 Mann starken Besatzung hatten die schwedischen Behörden um Asyl.

Das Schiff kommt aus dem jetzt polnischen Hafen Kolberg in Pommern und war bei Tagesanbruch an der Küste Schwedens von einem schwedischen Lotsenboot gesichtet worden. Da das Verhalten des polnischen Schiffes den Schweden verdächtig vorkam, liefen sie Ystad an und nahmen einen schwedischen Marineleutnant an Bord und kehrten darauf zum polnischen Schiff zurück. Unterwegs trafen sie ein Rettungsboot des Minensuchers mit 6 Mann an Bord. Diese berichteten von der Meuterei. Der schwedische Leutnant ging darauf an Bord des polnischen Schiffes und fuhr mit diesem in Ystad ein. Um 7 Uhr morgens machte der Minensucher am Kai in Ystad fest. Kurz darauf ging eine schwedische Untersuchungskommission an Bord und verbot die Mannschaft. Am Nachmittag wurde bekanntgegeben, daß 16 Mann der Besatzung um Asyl gebeten hätten. Der Minensucher ist unbewaffnet, nur die Mannschaft verfügt über leichte Handwaffen. Das Schiff ist speziell für kartographische Aufnahmen eingerichtet.

Englands Luftwaffe zu schwach

Verteidigung ohne US-Hilfe unmöglich

London (UP). Der parlamentarische Unterstaatssekretär für die Luftfahrt erklärte vor dem Unterhaus, die britischen Luftstreitkräfte seien nicht in der Lage, Großbritannien gegen sowjetische Luftangriffe ohne amerikanische Hilfe zu verteidigen, wenn das Land nicht fortwährend auf Kriegsfuß bleiben würde. Die Sowjetunion könnte weit stärkere Luftangriffe gegen Großbritannien führen, als Deutschland im zweiten Weltkrieg möglich war. Die RAF sei allein nicht imstande, diese Angriffe abzuwehren.

Der britische Luftfahrtminister Henderson führte aus, Großbritannien besitze einige der besten Bombenflugzeuge der Welt; es werde außerdem Jagdflugzeuge von den USA erhalten. Zur Zeit würden Erwägungen angestellt, vier Typen von Düsenjägern in Transportflugzeuge umzuwandeln.

Aufstandgefahr auf den Philippinen?

Washington (UP). Das amerikanische Außenministerium warnte vor einem baldigen Umsturzversuch der philippinischen Huk-Aufständischen. Die Huks würden versuchen, „mit Gewalt, Brandstiftung und Mord“ die philippinische Regierung zu stürzen. Die kommunistische Bewegung auf den Philippinen und ihre bedrohliche Haltung dürfe nicht unterschätzt werden. Möglicherweise müsse gegen sie angegangen werden. Die Aufständischen seien im Begriff, durch Aushebung ihre Zahl bis Ende des kommenden Monats auf 200 000 Mann zu erhöhen. Der Staatsstreich werde für eine Zeit zwischen November 1951 und Mai 1952 vorbereitet.

Aus der Stadt Ettlingen

Ein Geschundener beschwert sich

So kann es nicht weiter gehen. Ich habe es satt. Ich bin das am meisten getretene Wesen der Erde. Kein bissiger Hund erhält so viel Fußtritte wie ich. Mein Schicksal ist, gepackt, niedergeworfen und zusammengestaucht zu werden.

Sie sind ehrlich: Ist das nicht ein unwürdiger Zustand? Alle paar Tage werde ich aus meiner Ruhe herausgerissen und ins Freie geschleppt. Ist das Wetter schlecht, so stößt man mich rücksichtslos in die Pfützen und wirft mich in den nassen Dreck, ohne sich je Gedanken darüber zu machen, daß ich Schmerz empfinde und mich in meiner Ehre gekränkt fühlen könnte.

Ungefähr vier Wochen hatte ich Urlaub. Jetzt jedoch ist meine Ferienzeit zu Ende und mit Bangen fühle ich mich schon wieder von allen Seiten in alle Seiten getreten. Aber eine Freude habe ich doch: gerade dadurch, daß ich gependelt werde, schenke ich Tausenden von Menschen Unterhaltung und Entspannung — ich, ein harmloser Fußball.

Sommernachtsfest des Fußballvereins

Die Vorbereitungen für das große Sommernachtsfest des Fußballvereins sind abgeschlossen. Das in seiner Programmgestaltung einmalige Parkfest verspricht für die Besucher frohe und schöne Stunden. Bei einem Eintrittspreis von 50 Pfennig — einschließlich Tanz nur 1.— DM — werden Künstlerinnen und Künstler von Ruf ihr Bestes geben. Opernsänger Giovanni Damolin-Karlsruhe ist ein Meister der Programmgestaltung, der ob seines sprühenden Humors ein begehrter Conférencier ist; seine Wein- und Rheinlieder werden bei den Besuchern die nötige Resonanz finden. Das Tanzpaar Kehrbeck-Beetz wartet mit einem einmaligen Programm auf, haben sich die beschwingten Tänzerinnen doch ganz auf den Abend eingestellt und sogar eine Fußball-Tanzgroteske eingebaut. Der Handharmonikaspieler dürfte im Walthaldenpark ganz besonders zur Geltung kommen und wird mit seinen Darbietungen die vielen Freunde der Handharmonika begeistern. Zum Tanz spielt die verstärkte Tanzkapelle Baumann, wobei alte und neue Tänze zu ihrem Recht kommen. Verspricht schon das Programm eine Fülle guter Muse, so wird mit einbrechender Dunkelheit der Walthaldenpark sich in märchenhaftem Glanz präsentieren. Das haben die Fußballer schon immer verstanden, aus dem Ettlinger Kleinfeld eine Stätte der Freude und Erholung nach heißen Sommertagen zu machen. Hundertfältig werden die Lichter aus Büschen und Sträuchern leuchten und das Feuerwerk wird der Höhepunkt dieses Parkfestes bilden. Der Gestaltung des Parkes mit seinen uralten hohen Bäumen Rechnung tragend, wird sich der Feuerzauber an den Gestaden des Parksees abspielen und durch seine Reflexe und Spiegelungen seine Wirkung erhöhen. Der Aufbau der einzelnen Etappen ist so gestaltet, daß die Beobachtung der verschiedenen Verwandlungen von allen Punkten des Parkes möglich ist.

Niemand sollte sich dieses einmalige Ereignis entgehen lassen, darum

Auf zum Sommernachtsfest in den Walthaldenpark!

Bei schlechter Witterung wird das reichhaltige Programm in der Markthalle abgewickelt. Anschließend Tanz.

Promotion von Dipl.-Volkswirt W. Schneider

Diplomvolkswirt Walter Schneider, Ettlingen, Bulacher Straße, promovierte an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg mit der Note „sehr gut“ zum Dr. rer. pol. In seiner Dissertation behandelte Herr Dr. Schneider eines der aktuellsten und interessantesten steuerpolitischen Probleme der Gegenwart. Der Titel der Dissertation lautet: „Der Einfluß der Steuerpolitik auf die wirtschaftliche Konzentration.“ Wir sprechen Herrn Dr. Schneider zu seinem Erfolg unsere besten Glückwünsche aus.

Spinnerei. Wie wir schon kurz berichteten,

begeht der Turn- und Sportverein vom 4. bis 6. August sein diesjähriges Sportfest. Die Vorbereitungen sind nun abgeschlossen und sieht folgendes Programm vor: Samstag, 4. 8. Spinnerei Jugend — FV. Ettlingen Jugend. Anschließend findet im Festzelt der Eröffnungsakt statt. Am Sonntag, 5. 8. stehen folgende Spiele auf dem Programm: Ettlingenweier I. — Sportv. Spielberg I., Kportv. Reichenbach I. — „Nordstern“ Rintheim I., FV. Ettlingen I. — Sportverein Langensteinbach I., Spinnerei I. — FV. Ruffheim I. und FV. Grünwinkel I. — FV. Busenbach I. Am Montag, 6. 8. spielt zum Abschluß Spinnerei II. — Busenbach II. und Ettlingen A.H. — Spinneri A.H. Wie man aus diesem Programm ersehen kann, weicht dieses wesentlich von den vergangenen Sportfesten des Vereins ab, da in diesem Jahr drei Vertreter der Hardt gewonnen wurden, und so dem diesjährigen Sportfest ein besonderes Gepräge geben wird. Ein schönes Festzelt wurde auch aufgestellt, um gegen alle eventuellen Witterungsverhältnisse gesichert zu sein. Für Speise und Trank ist wie immer aufs beste gesorgt. Eine Unterhaltungskapelle wird nach den Spielen für die nötige Stimmung sorgen. Wer in den vergangenen Jahren die Sportfeste des Turn- und Sportvereins besucht hatte, wird auch im bevorstehenden dem ideal gelegenen Kleinfeld von der Spinneri wiederum einen Besuch abstatten, wo es immer so schön und familiär zugeht. le.

Spinneri. In den Stand der Ehe treten am Samstag Egon Müller, Dreher, und Ursula Flaskal, ohne Beruf. Wir gratulieren.

Rheinwasserstand am 2. 8.: Konstanz 445 (—4) Breisach 282 (—10) Straßburg 332 (—7) Maxau 511 (—12) Mannheim 390 (—7) Caub 276 (—8)

Wasserwärme der Badanstalt Ettlingen vorm 10 Uhr +18°

Auf einer Tagung der Büchereileiter

sprach Prof. Buchwald über gute und schlechte Literatur

Unter dem Vorsitz von Frau M. Greß, der Leiterin der Staatl. Volksbüchereistelle für Nordbaden in Heidelberg, versammelten sich vor einigen Tagen die Leiter der Volksbüchereien der Kreise Karlsruhe und Pforzheim. Im Albgau haben sich bis jetzt neben Ettlingen die Orte Bruchhausen, Malsch und Spielberg eine Volksbücherei eingerichtet. Es ist also noch sehr viel zu tun, bis alle Gemeinden mit einer eigenen Bücherei versorgt sind. Es wurde auf der Tagung sehr begrüßt, daß einige Gemeinden Vertreter entsandt hatten, die sich über die Errichtung einer Bücherei Auskunft holen konnten. Aber auch die Gemeinden unseres Kreises, die nicht vertreten waren, haben jetzt bei den Beratungen noch die Möglichkeit, für eine eigene Volksbücherei Mittel einzusetzen. Zu jedem Betrag, den eine Gemeinde aufbringt, geben Kreis und Land erhebliche Zuschüsse, so daß meist ein ausreichender Grundbestand an Lesestoff angeschafft werden kann.

Die Bücher werden von der Volksbüchereizentrale besonders fest gebunden und mit Nummern versehen. Dazu erhält der Büchereileiter Buch- und Lesekarten. In Ländern mit stark entwickelter Volksbildung wie Dänemark, England usw. kommt etwa ein Buch auf jeden Einwohner in der öffentlichen Bücherei. Dies haben wir in Deutschland noch lange nicht erreicht, aber umso mehr müßten alle kulturbewußten Gemeindebürger fordern, daß überhaupt der Grundstock einer Bücherei geschaffen wird.

In Ettlingen begann der Wiederaufbau der im Krieg verlorenen Bestände mit einer Sammlung von Büchern bei der Bürgerschaft im Jahr 1947. Dann setzte die Stadtverwaltung einen größeren Betrag in den Haushaltsplan ein, so daß jetzt etwa 2000 Bücher vorhanden sind, von denen ein erheblicher Teil ständig ausgeliehen ist. Auch die Jugendbücherei im Jugendheim wurde von der Volksbücherei eingerichtet und wird von ihr verwaltet, so daß alle büchereitechnischen Anforderungen erfüllt sind und die Jugend weiß, wo sie gute Bücher findet.

Zur Klärung der Vermißtenschicksale

Sobald die Vermißtliste einer Einheit beim Suchdienst unseres Kreisvereins vom Roten Kreuz eingeht, werden die Heimkehrer der betreffenden Einheit mit Rückantwortkarte angeschrieben und gebeten, bei der Kreisstelle des Roten Kreuzes in der Herrenstraße 39 in Karlsruhe die Vermißtliste einzusehen bzw. eine Zeit anzugeben, wann sie ihm durch Hausbesuch durch das Rote Kreuz zugestellt werden soll.

Viele kamen zum Suchdienst in der Herrenstraße 39 — viele wurden durch das Rote Kreuz aufgesucht und bekamen die Vermißtliste ihrer Einheit zu Hause vorgelegt, doch auch viele ließen leider trotz wiederholter Anstrengungen gar nichts von sich hören.

In vorbildlicher Zusammenarbeit unterstützen die Bürgermeister unserer Landgemeinden den Nachforschungsplan des Roten Kreuzes. Sie erhalten für die Heimkehrer ihrer Gemeinde durch das Rote Kreuz die entsprechenden Vermißtlisten, führen die Befragung des Heimkehrers in der Gemeinde durch und übermitteln die Ergebnisse zur Zusammenstellung und weiteren Bearbeitung an unseren Suchdienst.

Bei über 600 Heimkehrern im Stadt- und Landkreis Karlsruhe wurde seit Anlaufen des Nachforschungsplanes die Befragung durchgeführt.

Allein durch diese Befragung im Stadt- und Landkreis Karlsruhe konnten 132 Vermißtenschicksale geklärt oder einer endgültigen Klärung durch wesentliche Angaben nähergebracht werden.

Helft den Blinden! Sammlung vom 1.—8. August 1951

Kindererholung bei der Arbeiterwohlfahrt

Gespräch zwischen Gertrud und Ilse

„Morge Gertrud.“ „Ah, gudde Morge, Ilse, wie gehts?“ „Danke“, sagte Ilse zu der Freundin, „und dir?, worum hasch's denn so eilig, du rennst ja als wenn in fünf Minuten d' Zug ging und du noch Proviant für e sechswechige Ferienreis' eikaafe mischt!“

„Ja waischt“, sagte darauf die Gertrud, „Ich muß mache, daß e widder hoim komm zu meiner Kinner. Seit die Ferien heenn, sinn se ausglasse, du glaabschts net. Alle fünf Minutte stelle se was anneres o, un ich kann se doch net immer alle drei mitnehme, wenn e in d' Stadt geh.“

„Ja, Gertrud, wenn awwer des Tempo lwir die ganze Schulferien von denne Kinner einschlagsch, dann guck nur bezeiten, daß du nochher, wenn d' Schul widder los geht, irgendwo in Erholung gehsch. Ich hab des annercht g'macht. Ich hab meine V'r vier Woche bei de Arbeiterwohlfahrt o'g'meldt. Do sinn se gut uffhowne. Die welle lwirwaabt nirgends annercht me no. Des kannsch du as noch mache.“

„Ja, liebe Mütter, Frau Gertrud hat es sich nicht mehr lange überlegt und hat sich zunächst erkundigt, wie das bei der Arbeiterwohlfahrt ist und dann ihre Kinder für die Kindererholungsfürsorge während der Ferien angemeldet. Sie konnte sich davon überzeugen, daß ihre Kinder wirklich in guten Händen sind. Eigentlich bräuchten wir darüber keine Worte mehr verlieren, denn wie schön es dort immer ist, hat sich längst herumgesprochen. Aber auch hierüber wollen wir Ihnen kurz berichten.“

Ein wochenlang vorher geschulter Kreis von Helferinnen und Helfern, meist selbst Mütter, erwartet die Kinder. Sie machen mit ihnen im Freien ihre Spiele und Reigen, singen und lernen die Kinder auch wieder neue Lieder, machen Spaziergänge, Gymnastik und Sport, letzteres je nach dem Alter und der körper-

Bei der Tagung, die den ehrenamtlichen Büchereileitern viele praktische Anregungen gab, sprachen Oberregierungsrat Schäfer für das Landratsamt und Oberregierungsrat Heß für die nordbadische Unterrichtsverwaltung die Begrüßungsworte. Die Volksbildung ist eine Aufgabe, die von der Gemeinde her am besten zu lösen ist und bei der eine Bücherei nicht zu entbehren ist.

Aus der Fülle seiner Lebenserfahrung sprach Prof. Buchwald (Heidelberg) über gute und schlechte Literatur. Als Lektor bedeutender Verlage, als Volksbildner und seit vielen Jahren als Universitätsprofessor für Literaturgeschichte hat der Vortragende viel dazu beigetragen, daß das gute Buch den Weg zum ganzen Volk findet. Der Büchereileiter und seine Helfer müssen besonders vielseitige Leser sein, um das Richtige für die Benutzer der Volksbücherei zu finden. In der Schule muß es vermieden werden, die Heranwachsenden zu früh an die klassischen Werke der Dichtung heranzuführen und sie zu sehr zu zergliedern. Von klassischen Büchern wie „Michael Kohlhaas“, den „Wahlverwandtschaften“ usw. entfernte Prof. Buchwald als Bücherwart bei Truppen des 1. Weltkriegs die Verfassernamen; diese Bücher wurden immer wieder verlangt und als die besten bezeichnet. Am wirksamsten ist ein Buch, wenn es erholdend und bildend zugleich ist. Darin beruht die Bedeutung der großen deutschen Frauenromane, auch der Romane grenzlanddeutscher Dichter. Nicht nur vom Schund, sondern auch vom Kitsch soll man die Leser wegziehen und immer wieder versuchen, in ihnen den Sinn für das Bessere zu wecken.

Die Tagungsleiterin, Frau M. Greß, gab zum Schluß noch zahlreiche empfehlende Hinweise auf geeignete Bücher, die jetzt lieferbar sind. Gemeindeverwaltungen, insbesondere Gemeinderäte, die sich für die Errichtung einer Volksbücherei einsetzen wollen, erhalten auf Wunsch nähere Auskunft bei der Volksbücherei Ettlingen im Schloß (über dem Albgau-Museum).

Örtliche Jugendgruppen im Tierschutz

Es ist schon lange ein Wunsch des Tierschutzvereins Ettlingen, eine örtliche Jugendgruppe im Tierschutz zu bilden. Darin erblicken wir einen Erfolg der ständigen ehrenamtlichen Bemühungen, die wachsende Jugend in der Liebe zum Tier und zu seinem Schutz zu erziehen. Wir sehen in der Jugend einen der stärksten Träger unserer Tierschutzrischen Aufgabe. In diesem Bestreben hoffen wir bis zum Herbst einen Schritt vorwärts zu kommen.

Die Öffentlichkeit stellt immer wieder die Frage, was mit dem Reichenbacher Fall der Tierquälerei geschehen sei. Da Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden ist, müssen wir das weitere Ergebnis abwarten. — Wir haben auch die berechtigte Hoffnung, daß es den Bemühungen der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters gelingen wird, uns ein geeignetes und den Erfordernissen entsprechendes Tierheim bald zu beschaffen. Auch wollen wir niemand das Verständnis um die Tierschutzarbeit absprechen, allein diese zum Teil mühevollen Tätigkeit bedarf auch der Unterstützung aller Kreise unserer Bevölkerung und nicht zuletzt auch unserer Stadtverwaltung sowie des Gemeinderates. Der schöne Film „Bambi“ über die Lebensgeschichte eines Rehbocks wird im August in den hiesigen Lichtspielen gezeigt, worauf heute schon hingewiesen wird. Der Tierschutzverein hat verschiedene Tierbesitzern und anderen ein Merkblatt über Tierbetreuung sowie die wirtschaftliche Bedeutung des Tierschutzes übergeben, die hoffentlich Zweck und Ziel nicht verfehlen.

Über die Rattenplage bei den Müllabfuhrplätzen wird bei uns Klage geführt. Neben Chloralkali zur Vernichtung der Speisereste usw. muß durch Rattengift diese Plage bekämpft werden. Wir wollen auf diese Gefahr bei Zeiten hinweisen. Hier muß mit allen Mitteln die Schädlingsbekämpfung durchgeführt werden, bevor irgendwelches Unheil entsteht (Baggerloch, Rohradweg usw.). — Einen der treuesten Freunde des Menschen unter den Tieren und zuverlässigste Begleiter und Bewacher ist der Hund. Im „Tierfreund“ vom Juli wird „vom Recht des Hundes und seinem Schutz“ ausführlich geschrieben. Und gerade auch über „Jugend und Tierschutz“ werden Richtlinien aufgezeigt, die beherzigtenswert sind. Ebenso wird über den „Vogelschutz im Sommer“ vom Leiter der staatlich anerkannten Vogelschutzstelle Frankfurt interessant berichtet. Wir rufen dazu auf, uns tatkräftig zu unterstützen. H. S.

Ein Heimkehrer aus Jugoslawien berichtete: R. ist gestorben. Er wurde bei dem Verhör sehr mißhandelt und starb in der darauffolgenden Nacht.

Standesregister Ettlingen

- Geburten vom 16. bis 31. Juli 1951
12. 7. Marliese Ruth, Vater Karl Friedrich Becker, Blechner, Ittersbach, Schulzeng. 5
13. 7. Wolfgang, Vater: Günther Baumstark, Schleifer, Färbergasse 11.
17. 7. Sonja, Vater: Franz Xaver Seemann, Schreiner, Neuwiesenraben.
21. 7. Peter Leopold, Vater: Karl Friedrich Baader, Hausmeister, Scheffelstraße 1.
25. 7. Elisabeth Katharina, Vater: Franz Josef Brenk, Schlossermeister, Scheffelstr. 29.
25. 7. Wolfgang Herm, Vater: Emil Stemmler, Schlosser, Mörscher Straße 40.
27. 7. Heiner Ludwig und Robert Leopold, Vater: Ludwig Anton Anderer, Heizer, Rastatter Straße 11.
27. 7. Renate, Vater: Rudolf Kiefer, Maurermeister, Bruchhausen, Hauptstraße 4.
27. 7. Arnold Richard, Vater: Karl Philipp Schuler, Chemigraph, Ruppurr, Ebersteinstraße 8.
28. 7. Eva-Maria, Vater: Ernst Detlef Günther Rincke, Dipl.-Ing., Essen, Herwarthstr. 7.
29. 7. Carlo Bernhard, Vater: Gottfried Weber, Laborant, Pforzheimer Straße 83.
Sterbefälle vom 16. bis 31. Juli 1951:
15. 7. Friedrich Carl Blümich, Gartenstr. 15.
18. 7. Amalie Eisele geb. Eisele, Entengasse 19.
20. 7. Karl Friedrich Wilhelm Olbert, Sternengasse 17.
21. 7. Hermann Utz, Leopoldstraße 19.
26. 7. Eduard Sieber, Steigenhohl 22.
26. 7. Gustav Lutz, Zehntwiesenstraße 58.
30. 7. Elfriede Galutschek geb. Martinetz, Seminarstraße 14.

Örtliche Jugendgruppen im Tierschutz

Es ist schon lange ein Wunsch des Tierschutzvereins Ettlingen, eine örtliche Jugendgruppe im Tierschutz zu bilden. Darin erblicken wir einen Erfolg der ständigen ehrenamtlichen Bemühungen, die wachsende Jugend in der Liebe zum Tier und zu seinem Schutz zu erziehen. Wir sehen in der Jugend einen der stärksten Träger unserer Tierschutzrischen Aufgabe. In diesem Bestreben hoffen wir bis zum Herbst einen Schritt vorwärts zu kommen.

Die Öffentlichkeit stellt immer wieder die Frage, was mit dem Reichenbacher Fall der Tierquälerei geschehen sei. Da Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden ist, müssen wir das weitere Ergebnis abwarten. — Wir haben auch die berechtigte Hoffnung, daß es den Bemühungen der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters gelingen wird, uns ein geeignetes und den Erfordernissen entsprechendes Tierheim bald zu beschaffen. Auch wollen wir niemand das Verständnis um die Tierschutzarbeit absprechen, allein diese zum Teil mühevollen Tätigkeit bedarf auch der Unterstützung aller Kreise unserer Bevölkerung und nicht zuletzt auch unserer Stadtverwaltung sowie des Gemeinderates. Der schöne Film „Bambi“ über die Lebensgeschichte eines Rehbocks wird im August in den hiesigen Lichtspielen gezeigt, worauf heute schon hingewiesen wird. Der Tierschutzverein hat verschiedene Tierbesitzern und anderen ein Merkblatt über Tierbetreuung sowie die wirtschaftliche Bedeutung des Tierschutzes übergeben, die hoffentlich Zweck und Ziel nicht verfehlen.

Über die Rattenplage bei den Müllabfuhrplätzen wird bei uns Klage geführt. Neben Chloralkali zur Vernichtung der Speisereste usw. muß durch Rattengift diese Plage bekämpft werden. Wir wollen auf diese Gefahr bei Zeiten hinweisen. Hier muß mit allen Mitteln die Schädlingsbekämpfung durchgeführt werden, bevor irgendwelches Unheil entsteht (Baggerloch, Rohradweg usw.). — Einen der treuesten Freunde des Menschen unter den Tieren und zuverlässigste Begleiter und Bewacher ist der Hund. Im „Tierfreund“ vom Juli wird „vom Recht des Hundes und seinem Schutz“ ausführlich geschrieben. Und gerade auch über „Jugend und Tierschutz“ werden Richtlinien aufgezeigt, die beherzigtenswert sind. Ebenso wird über den „Vogelschutz im Sommer“ vom Leiter der staatlich anerkannten Vogelschutzstelle Frankfurt interessant berichtet. Wir rufen dazu auf, uns tatkräftig zu unterstützen. H. S.

Bereins-Nachrichten

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Morgen, Samstag, Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts - Hiltsschule) Wegweiser ist angebracht.

Schlesier-Verein

Die Landsleute treffen sich am Samstag, den 4. August, 20 Uhr im „Reichsadler“.

Vom Boxsport

Heute ging von der TSG. Kaiserslautern die Aufstellung der Kämpfer ein, die manchen neuen Namen aufweist. Im Bantam kämpft Reither statt Kinzel und im Feder sehen wir Mollen für Faust im Ring. Wohlischlögel steht wiederum Mentigke gegenüber. Auch im Welter steht auf Seiten der Gäste ein neuer Mann namens Vierling, der gegen Schrempf, der Weltergewicht bringt, im Ring steht. Bander wird gegen Weing im Halbmittel starten, während Rink gegen Berst (auch eine Verstärkung) in die Seile klettert. Emanuel (K.), der erfahrene Ringfuchs, steht Emeric (E.) gegenüber und Pfandt trifft wiederum auf den schnellen Lamb.

Diese Veranstaltung sollte sich kein Sportler entgehen lassen. Anhänger und Freunde des Sports kommt am Samstagabend zum Rückkampf BSV. — Kaiserslautern in die Markthalle. Beginn 20.30 Uhr, Kassenöffnung 19.30 Uhr.

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 5. AUGUST 1951

BIS SAMSTAG, 11. AUGUST 1951

Sonntag, den 5. August 1951

7.00 Andacht der Methodisten
 8.00 Landfunk mit Volksmusik
 8.30 Aus der Welt des Glaubens
 8.45 Kath. Morgenfeier
 9.00 Konstantiner am August
 11.00 Heiliger Abend
 12.30 Fahrt durch die Heimat
 15.00 Nachmittagskonzert
 16.00 Alle Bekannte im neuen Gewande

Montag, den 6. August 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
 8.00 Frauenfunk
 10.45 Die Krankenviolen
 11.45 Kulturumschau
 12.30 Kinderfunk
 16.00 Zu Tee und Tanz spielt das Tanzorchester Erwin Lehn
 16.45 Über neue Bücher
 17.00 Konzertstunde
 17.45 Wie's dabei war an der Ostsee

Dienstag, den 7. August 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
 11.15 Kleines Konzert
 11.45 Landfunk
 15.30 Das Novotimo-Trio
 16.00 Nachmittagskonzert, Mozart
 16.45 Konzert für Klavier u. Orgel
 C-dur, Schubert 2. Symphonie
 D-dur
 17.30 Kleines Konzert, Reger: Zwei Klavierst. aus „Träume am Meer“

Sonntag, den 5. August 1951

9.00 Froher Sonntag (NW)
 9.30 Deutsche Barockdichtung (HR)
 9.50 Kammermusik von Bach (HR)
 11.00 Volksmusik (HR)
 11.30 Unterhaltungskonzert (HR)
 14.30 Buntes Kabarett (HR)
 14.50 Was ihr wollt (NW)
 15.45 Virtuoses Violoncellkonzert (HR)
 15.55 Festspiele Bayreuth: „Die Meistersinger“ (HR)

Montag, den 6. August 1951

14.00 Der christl. Gedanke (NW)
 14.15 Börsen- und Marktw. (HR)
 14.30 Unterhaltungsmusik (HR)
 14.40 Werke von Brahms (NW)
 15.40 Unterhaltungskonzert (NW)
 16.00 Musik der Romantik (HR)
 16.00 Hans Kades Best (HR)
 17.00 Grube aus Pommern (HR)
 17.30 Klaviermusik (NW)
 18.00 Schöne Feriengrube (NW)

Dienstag, den 7. August 1951

9.15 Altwieser Melodien (NW)
 9.30 Musik von Grothe (NW)
 10.00 Festen in Stocport (HR)
 10.40 Leichte Mischung (NW)
 10.50 Unterhaltungsmusik (HR)
 11.00 Opernkonzert (HR)
 11.30 Klaviermusik (NW)
 11.40 Höchster Musik (HR)
 11.50 Der Erzähler Vaughn (NW)
 12.30 Für die Frau (HR)

Sonntag, den 5. August 1951

8.30 Evang. Morgenfeier
 9.00 Aus der christlichen Welt
 9.15 Morgenfeier
 9.45 Die verlorene Heimat
 10.30 Stunde der Universitäten
 11.45 Für den Bienen
 14.00 „Ferien in Stocport“
 14.15 Jedem das Seine
 15.30 Schauspiel-Rennen
 15.40 Fröhliche Klänge

Montag, den 6. August 1951

8.00 Evang. Morgenandacht
 8.30 Unterhaltungsmusik
 10.45 Fröhliche Klänge
 11.00 Schützen-Konzert
 11.30 Aia Frauenbüchern und -zeitschriften
 12.30 Aus der Welt des Sports
 16.00 Musik für Dicht.
 16.50 Probleme der Zeit
 17.00 Ais Werken Rich. Wagners

Dienstag, den 7. August 1951

8.00 Kath. Morgenandacht
 10.00 Für die Schuljugend
 10.15 Musik zeitgenössischer badischer Komponisten
 10.45 Kath. und evang. Theologie
 10.50 Dichterkonze: Sinfonie Nr. 1
 11.00 4-mal op. 4
 16.45 Hermann Kasack: „Die Feuerprobe“
 17.00 Musik zur Unterhaltung

SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK
 Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

8.00 Choral, Tageswert (S)
 8.30 Morgengymnastik (W)
 8.40 Südwest. Heimatpost (W)
 9.10 Morgenmusik (W, S)
 9.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
 9.50 Das geht alle an (W)
 10.10 Wasserstandsmeldungen (W)
 10.30 Zwischenmusik (W)
 10.45 Nachr., Wetter, Musik (W)
 10.55 Suchdienste (W)
 11.15 Schulfunk (W)

11.45 Landfunk (W)
 12.00 Musik am Mittag (W, S)
 12.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
 12.50 Echo aus Baden (W)
 13.10 Werbefunk mit Musik (W)
 13.30 Schulfunk (W)
 13.45 Aus der Wirtschaft (W)
 14.00 Südwest. Heimatpost (W)
 14.15 Die Stimme Amerikas (W)
 14.30 Zum Zeitgeschehen (W)
 15.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
 15.50 Nachrichten, Wetter (W, S)
 16.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 8. August 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
 11.15 Alle und neue Hausmusik
 11.30 Unterhaltungsmusik
 11.45 Inanspruchnahme Umachau
 11.50 Tanzorchester Erwin Lehn
 12.30 Kinderfunk
 12.50 Zwischenmusik
 14.00 „Friedrich Dürrenmatt - Ein junger Dramatiker aus der Schweiz“
 14.15 Kaffeestunde für Hausfrauen

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
 Nordwest. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

7.15 Frühkonzert
 7.30 Frauenfunk
 7.45 Nachrichten, Wetter
 8.45 Heimkehrermeldungen
 9.45 Der hessische Landbote
 10.50 Nachrichten, Wetter
 11.00 Nachrichten
 11.15 Landfunk mit Musik

Mittwoch, den 8. August 1951

7.15 Ballettmusik
 7.30 Volksmusik
 7.45 Zeitgen. Musik
 8.45 Operettenklänge
 9.45 Operettenklänge
 10.45 Unterhaltungskonzert
 11.30 Filmmusik
 11.45 Alibi mit Musik
 11.50 Orchesterkonzert
 12.15 Sport der Woche

SUDWESTFUNK
 Baden-Baden und Freiburg = 363 m
 Rheinsider 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

8.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
 8.10 Marktberichte, Musik (W)
 8.20 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
 8.30 Musik und Musik (W)
 8.40 Pressschau, Musik (W)
 8.50 Nachrichten (W, S)
 9.00 Eigenprog., d. Studios (W, S)
 9.10 Musikalisches Interesse (S)
 9.20 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
 9.30 Allerlei vom Tage (W)
 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
 11.30 Eigenprog., der Studios (W, S)

Mittwoch, den 8. August 1951

8.00 Evang. Morgenandacht
 10.00 Konzert
 10.30 Eigenprogramm der Studios
 10.45 Röhrenschau
 10.55 Rang und Klang 1. Volkskonz.
 11.00 Wissenschaft und Technik
 11.05 Klänge von Lorzing, Strauß, Dostal, Gade, Grieg, Carole, de Curtis, Friml, Durand, Maizido, Gaze, Igelhoff, Beul.

Donnerstag, den 9. August 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
 11.15 Franz. Orchestermusik
 11.45 Landfunk
 15.30 Das Heinz-Lucas-Ensemble
 15.50 Tschechische Kammermusik
 16.45 Lorenz Oken 2. 100. Todestag
 17.10 Die Karlsruher Volksmusik
 18.00 Klänge aus London
 18.30 Sport gestern und heute
 18.50 Schöne Opernarien (Thom)

Freitag, den 10. August 1951

7.00 Andacht der Ev. Gemeinsh.
 11.45 Kulturumschau
 12.30 Kinderfunk
 16.00 Nachmittagskonzert
 16.45 Über neue Bücher
 17.00 Frohe und lustige Weisen
 18.00 Operettenmelodien
 18.30 Jugendfunk
 18.40 Unterhaltungsmusik

Samstag, den 11. August 1951

7.00 Christen im Alltag
 11.15 Musik von Gerhard Frommel
 11.45 Landfunk
 14.00 Quer durch den Sport
 14.15 Der Zeitgeist
 15.00 Unsere V. - musik
 15.40 Jugendfunk
 16.00 Nachmittagskonzert
 17.00 Filmpop
 17.15 Musik vom Broadway

Donnerstag, den 9. August 1951

11.30 Für die Mütter (HR)
 11.40 Musik im Sommerwind (HR)
 11.50 Melodien v. Künneke (HR)
 16.00 Heitere musikalische Betrachtung (HR)
 16.30 Schöne Stimmen (HR)
 16.50 Lied der Frau Anders (HR)
 16.55 Aus der Wirtschaft (HR)
 17.00 Operettenmelodien (HR)

Freitag, den 10. August 1951

8.00 Werke von Handel (NW)
 14.30 Unterhaltungsmusik (HR)
 14.40 Dies und das (NW)
 15.45 Soziale Fragen (HR)
 16.00 Kammermusik (HR)
 16.30 Wirtschaftsfunk (NW)
 16.40 Musik von Grieg, Reger und H. Struss (HR)
 16.50 Unterhaltungskonzert (HR)
 17.20 Maler im Film (HR)

Samstag, den 11. August 1951

11.30 Leichte Musik (HR)
 11.40 Kirche und Welt (HR)
 14.00 Melodien v. Künneke (HR)
 14.15 Musikal. Expedition (HR)
 15.00 Durch die weite Welt (HR)
 15.30 Chormusik (NW)
 16.45 Neue Schallplatten (HR)
 16.45 Unterhaltungsmusik (NW)
 17.00 Für Eltern und Erzieher (HR)
 17.15 Konzertstunde (HR)

Donnerstag, den 9. August 1951

8.30 Kath. Morgenandacht
 10.00 Wirtschaftsfunk
 10.15 Nachwuchs stellt sich vor
 10.45 Hermann Stahl: Gedichte des Schweigens
 11.00 Eigenprog. der Studios
 14.45 Kraft liegt im Geiste des Ganzen!
 17.00 Klaviermusik
 17.20 Der Rechtspiegel

Freitag, den 10. August 1951

8.00 Evang. Morgenandacht
 10.00 Musik am Nachmittag
 11.45 Festival 1951 im Erdgang
 15.00 Kammermusik: Zielinski: Trio für Violine, Cello und Klavier E-dur op. 22
 16.30 Der Neckar, das Dichtertal
 16.45 Musik zur Unterhaltung
 17.00 Welt und Wissen
 20.00 Die bunte klingende Film-

Samstag, den 11. August 1951

8.30 Kath. Morgenandacht
 10.00 Gut gelautet...
 10.30 Italienisches Opern-Konzert
 11.45 Festival 1951 im Erdgang
 15.00 Kammermusik: Zielinski: Trio für Violine, Cello und Klavier E-dur op. 22
 16.30 Der Neckar, das Dichtertal
 16.45 Musik zur Unterhaltung
 17.00 Welt und Wissen
 20.00 Die bunte klingende Film-

Wirtschafts-Nachrichten

Nur befristete Lenkungsmaßnahmen?

Aufgaben der Bundesstelle für Warenverkehr

Die Beiräte der einzelnen Fachreferate der Bundesstelle für den Warenverkehr hielten in Frankfurt eine gemeinsame Tagung ab, auf der Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte, daß die Bundesstelle keine Änderung der wirtschaftspolitischen Kurse der Regierung mit sich bringen werde, obwohl sie notwendigerweise gewisse Lenkungsmaßnahmen übernehmen müsse. Es dürfe keinen Weg zurück in die Zeit vor drei Jahren geben, als man langsam begonnen habe, den „überbürokratisierten Apparat“ der Wirtschaftsverwaltung abzubauen. Aus diesem Grunde müßten etwaige Lenkungsmaßnahmen, die durch die augenblickliche außen- und wirtschaftspolitische Situation notwendig werden, immer nur auf das unumgängliche Ausmaß und auf die kürzestmögliche Zeit beschränkt bleiben.

Der gegenwärtige Leiter der Bundesstelle und Rohstoffbeauftragte der Bundesregierung, Generaldirektor Friedrich, sagte, die Bundesstelle müsse eine „Institution der Freiheit“ bleiben. Ihre Arbeit könne sie nicht ohne die Mitarbeit der Wirtschaftsverbände und der Gewerkschaften befriedigend leisten. Das beste Funktionieren des Systems der Bundesstelle mit ihren Beiräten sei gewährleistet, wenn alle sich von dem Grundsatz leiten ließen, der wirtschaftlichen Höchstleistung durch freien Wettbewerb zu dienen.

Bonn zum britischen Schrotti-Ultimatum

Die Bundesregierung werde alle Anstrengungen machen, die vertraglichen Vereinbarungen mit Großbritannien über die Lieferung von deutschem Schrott einzuhalten, gab ein Sprecher des Bundespresidenten bekannt. Die britische Hochkommission hätte damit gedroht, London werde der Auflösung der Ruhrbehörde seine Zustimmung versagen, falls keine befriedigende Regelung über die deutschen Schrottlieferungen nach Großbritannien gefunden werden könne. In Kreis-

sen, die der Bundesrepublik nahestehen, ist man über die Form der ultimativen Note der Briten „stark befreut“.

Deutschland im Schiffbau an vierter Stelle

Lloyds Schiffbauregister hat die Zahlen über die Neubautätigkeit auf den Werften der westlichen Welt im zweiten Quartal dieses Jahres veröffentlicht. An der Spitze liegt Großbritannien mit 2144 229 BRT neugebaute oder auf Kiel liegenden Schiffsraums. An zweiter Stelle folgt Japan mit 520 665 BRT, an dritter Stelle Frankreich mit 439 363 BRT. Die Bundesrepublik, die im ersten Quartal noch an achter Stelle aufgeführt war, hat sich im zweiten Vierteljahr auf den vierten Platz vorgeschoben. 387 853 BRT entfielen im Berichtszeitraum auf deutsche Werften.

Rat der OEEC beschließt Liberalisierungen

18 westeuropäische Staaten billigten einen weitreichenden Plan zur Liberalisierung des Handels, den sie „nur als einen Anfang“ bezeichnen. Der Rat der OEEC Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit stimmte einer „gemeinsamen Liste“ von mehr als 50 Erzeugnissen zu, die in Zukunft ohne Import- oder Exportquoten frei gehandelt werden können. Das Übereinkommen wurde erzielt, nachdem die Türkei und Irland ihre Bedenken zurückgestellt hatten.

250 000 Opel-Wagen exportiert

Im Rüsselsheimer Werkshafen wurde der 250.000. von der Adam-Opel-AG. für den Export bestimmte Kraftwagen, ein „Opel-Kapitän“ verladen. Er ist für Khartoum im ägyptischen Sudan bestimmt. 1948 wurde von Opel der Export nach dem Krieg wieder aufgenommen. 1950 wurden 29 460 Personen- und Lastkraftwagen und allein in den ersten sieben Monaten dieses Jahres rd. 23 900 Fahrzeuge ausgeführt. Gegenwärtig gehören nach Angaben der Werkeleitung schon wieder rund 50 ausländische Staaten zum Ab-

nehmerkreis der Opel-Werke. An der Spitze stehen Belgien, Schweden, die Schweiz, Holland, Südafrika und Brasilien.

Neue deutsche Walfangreise

Das Walfangmutter Schiff „Olympic Challenger“ wird nach Mitteilung der Deutschen Walfanggesellschaft Hamburg im September dieses Jahres zu seiner zweiten Reise in die Antarktis auslaufen. Die Flotte wird mit einer etwa 600 Mann starken Besatzung unter der Flagge Panamas auf Rechnung der New Yorker „Olympic Whaling Company“ in See gehen. Augenhilich wird das Walfangmutter Schiff auf der Kieler Howaldt-Werft generalüberholt.

Handelsvertrag Bonn-Tokio

Steigerung des Warenaustausches um 150%

Das japanische Außenministerium gab die Unterzeichnung eines Handelsabkommens mit Westdeutschland bekannt. Es enthält bereits Bestimmungen für die Zeit nach dem Inkrafttreten des japanischen Friedensvertrages. Der beiderseitige Warenaustausch soll vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 30. Juni des nächsten Jahres einen Gesamtwert von je 30 Mill. Dollar umfassen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um nahezu 150 Prozent bedeutet. Das japanische Außenministerium begrüßte in einer Erklärung den Abschluß dieses Abkommens, das einen wertvollen Beitrag zur wirtschaftlichen Genesung Japans leiste. Die japanische Regierung dankte der Regierung der Bundesrepublik für den durch die Entsendung einer fähigen Delegation nach Japan bewiesenen guten Willen.

Rüstungsproduktion verdoppelt

ECA-Bericht für den amerikanischen Kongreß

Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) hat dem amerikanischen Kongreß ihren Bericht für das erste Vierteljahr 1951 vorgelegt. In dem festgelegt wird, daß in den zwei Jahren seit dem Bestehen des Nordatlantikkrieges die Rüstungsproduktion in Westeuropa verdoppelt wurde. Im kommenden Jahr werde sie sich wahrscheinlich erneut verdoppeln. Die

meisten Fortschritte habe bisher die Rüstungsproduktion in Großbritannien und Frankreich gemacht. Das größte Problem, das sich einer Ausweitung der Produktion entgegenstelle, sei die Rohstoffknappheit. Das wichtigste Ziel der Arbeit der ECA bleibe jedoch weiterhin, durch wachsende soziale Sicherheit einer kommunistischen Aggression vorzubeugen.

24 000 Personenkraftwagen im Juli

Im Juli wurden nach vorläufigen Berechnungen im Bundesgebiet 23 973 Personen-Kraftwagen in Serienfertigung hergestellt, gegenüber 23 622 im Juni. Davon entfielen auf das Volkswagenwerk 9332 Einheiten, den Daimler-Benz 179 5 1338, den VW V. 1251, den VW D. 1281, den neuen Daimler-Benz 222: 98; auf den Opel-Olympia 3310, den Kapitän 1996, den Ford-Taurus 2478, den Borgward 1500; rund 770; den Goliath-Pkw 826, den Lloyd-Pkw 600, den Gutbrod-Superior 260, den Porschewagen 118 und den DKW-Meisterklasse 1300 Produktionseinheiten.

Wirtschaft in Kürze

Dank der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und Italien, habe Westdeutschland jetzt wieder den ersten Platz in der italienischen Außenhandelsstatistik inne, sagte der deutsche Generalkonsul in Mailand, Dr. Kreitzwald.

Die Verkehrsminister der Länder erachten eine straffere Organisation des Güterverkehrs einschließlich des Werkverkehrs als erste Voraussetzung für die Koordinierung der Verkehrsträger. Wie verlautet, soll auch der Straßengüterverkehr der Bundesbahn in diese Regelung einbezogen werden.

Umschau in Karlsruhe

Lohnkämpfe in der Milchwirtschaft? Karlsruhe (UP). Die südwestdeutsche Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten will zu „gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen“ greifen, falls die am Montag stattfindenden Besprechungen mit Vertretern der milchwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände über eine Lohnerhöhung zu keiner Einigung führen sollten.

Steigende Kriminalität Vor allem Diebstähle und Sittlichkeitsdelikte Karlsruhe (wb). Die Kriminalität steigt in Württemberg-Baden weiterhin an. Das Landesamt für Kriminalerkennungsdiens und Polizeistatistik hat im Juni 11 828 Gesetzesverstöße registriert. Damit ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Kriminalität um 13,6 Prozent eingetreten. An der Spitze aller Vergehen liegen die einfachen und schweren Diebstähle mit zusammen 4205 Fällen.

Aus der badischen Heimat

150 000 DM Brandschaden bei Sunlicht Mannheim (wb). In den Werkanlagen der Seifen- und Waschmittelabrik Sunlicht A. G. in Mannheim-Rheinau entstand bei Schweißarbeiten ein Großbrand, dem das Gebäude mit der Schmelze und Bleiche der Seifenmittelproduktion zum Opfer fiel.

Südbaden erhält Grenzschutz Aufstellung eigener Bereitschaftspolizei Freiburg (Bds). Die Bundesbehörden sollen beschleunigt, eine 630 Mann starke Abteilung des neu aufgestellten Bundesgrenzschutzes nach Südbaden zu verlegen.

Voraussetzung dafür ist allerdings, daß für diese Einheiten Unterkünfte zur Verfügung gestellt werden. Mit der Landesregierung sollen bereits Besprechungen eingeleitet worden sein. Die südbadische Regierung hat wegen der Freigabe von Kasernen mit den französischen Dienststellen Rücksprache genommen.

Bis September 150 Mann Wie von der Polizeibehörde des südbadischen Innenministeriums bekannt wurde, werden in Südbaden bis zum 1. September die ersten 150 Mann Bereitschaftspolizei aufgestellt werden. Diese Einheit wird bis zum Bau neuer polizeieigener Unterkünfte in einem gemieteten Gebäudekomplex in Bad Dürrenheim im Schwarzwald untergebracht.

Nun endgültig?

Schulgeld und Lernmittelfreiheit

Staatshaushalt verabschiedet - Staatlicher Fehlbetrag - Größere Mittel für Nordbaden

Stuttgart (wb). Der württemberg-badische Landtag verabschiedete in namentlicher Abstimmung das Gesetz über die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit und über Erziehungsbeihilfen mit 50 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen. Die CDU-Fraktion ließ durch den Abgeordneten Sippelndörfer (Leonberg) erklären, daß sie sich der Stimme enthalte.

Anschließend verabschiedete der Landtag nach der dritten Beratung den Etat für das Rechnungsjahr 1951. 71 Abgeordnete stimmten für den Etat, 15 Abgeordnete der DG-BHE und der nordbadische CDU-Abgeordnete Kühn enthielten sich der Stimme. Die CDU-Fraktion ließ durch ihren Abgeordneten Kühn (Mannheim) erklären, sie stimme dem Etat nur aus staatsrechtlichen Erwägungen zu.

Nordbaden kommt nicht zu kurz Im ordentlichen Haushalt steht in der endgültigen Fassung des Haushaltsplans eine Einnahme von 816 731 750 DM, einer Ausgabe von 911 612 500 DM bei einem Fehlbetrag von 94 880 750 DM gegenüber. Im Laufe der Beratungen des Etats ist der Fehlbetrag gegenüber der Vorlage mit 78 933 450 DM durch weitere Ausgabenbewilligungen um insgesamt 15 947 300 DM angestiegen.

Der Gesamtfehlbetrag errechnet sich auf einen Defizit von 114 081 750 DM beim Landesbezirk Nordbaden und einem Überschuf von 19 201 000 DM beim Landesbezirk Nordwürttemberg. Abgeordneter Möller (SPD-Karlsruhe) wies darauf hin, daß der nordbadische Landesbezirk nach der üblichen Aufschlüsselung 6,4 rund 30 Millionen DM mehr einbringen müßte.

Eine Million für Heidelberg Der Staatszuschuß für den Wiederaufbau zerstörter Schulen wurde von 10 auf 11 Millionen DM erhöht. Eine weitere Million DM wurde für Darlehen an die Bundesbahn zum Bau des Bahnhofs Heidelberg gewährt. 500 000 DM sind als zusätzlicher Betrag für die Verbesserung der Wasserversorgung vorgesehen. Die Mittel für die Gewerbeförderung wurden auf 11,3 Millionen DM erhöht.

In den außerordentlichen Haushaltsplan wurde u. a. ein Darlehen von 600 000 DM zur Förderung der Industrieansiedlung in Nordbaden und 625 000 DM bei Einnahmen und Ausgaben für Darlehen zum Bau der Siedlung Hippelhof aufgenommen.

Ausgaben für Darlehen zum Bau der Siedlung Hippelhof aufgenommen.

Stoß (CDU) contra Pflüger (SPD)

Zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem CDU-Abgeordneten Stoß (Ulm) und dem SPD-Abgeordneten Pflüger (Nürtingen) kam es über einen CDU-Antrag, in dem 1 Millionen DM zusätzlich zur Förderung der Landwirtschaft verlangt wurde. Stoß betonte, wenn es nun möglich gewesen sei, Mehrausgaben von 10,5 Millionen DM zu beschließen, so habe die Landwirtschaft ein Recht darauf, von dieser Summe wenigstens eine Million zu erhalten.

Gleichstellung der Lehrer

Innenminister Ulrich teilte mit, daß die Regierung weiter bemüht sei, die heimatvertriebenen mit den einheimischen Lehrern in der Besoldung gleichzustellen. Man werde nach und nach alle geeigneten heimatvertriebenen Lehrer in das Beamtenverhältnis überführen. Zur Zeit seien 18,8 Prozent der Planstellen in Nordwürttemberg und 12 Prozent der Planstellen in Nordbaden mit heimatvertriebenen Beamten besetzt.

Der Landtag verabschiedete dann eine Gesetzesnovelle über die Neuordnung des Polizeiverordnungsrechts. Diese Änderung ermächtigt die Regierung zu Erlassen und Rechtsverordnungen, die die öffentliche Sicherheit und Ordnung betreffen. Das Gesetz tritt rückwirkend mit dem 18. März 1946 in Kraft. Ebenfalls in dritter Lesung stimmte der Landtag einer Änderung des Beamtengesetzes zu. Diese Änderung gibt die Möglichkeit, Richter durch einen Spruch eines Dienstgerichts von ihrem Amt zu entheben, wenn dies im Interesse der Rechtspflege erforderlich ist.

Unterstützung für Leonberg

Auf Antrag aller vier Fraktionen wurde die Regierung ersucht, den durch Unwetter-schäden betroffenen Gemeinden des Kreises Leonberg staatliche Hilfeleistungen zukommen zu lassen und den geschädigten Landwirten Kredite zu gewähren.

Landtag geht in Ferien

Anschließend vertagte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit. Im August wird keine Plenarsitzung stattfinden. Die Abgeordneten wünschen jedoch, daß der Präsident in der ersten Septemberhälfte eine Sitzung einberufe, damit das Haus den Bericht des Untersuchungsausschusses über den Kreditfall Bürkle entgegennehmen könne. Wie Landtagspräsident Keil mitteilte, hat der zweite Landtag seit seiner ersten Sitzung im Dezember letzten Jahres 22 Gesetzentwürfe, 2 Staatsverträge, 12 Initiativgesetzentwürfe, 408 Anträge und 46 große Anträge behandelt.

Achtung der öffentlichen Meinung und der Bevölkerung, die der Landtag vertrete. Dies werfe die Frage auf, ob sich das Volk dieser „arroganten Handlungsweise“ des Landtags unterwerfen werde.

Ein Mißstand in Nordbaden

Die gegenwärtige Organisation des Amtes für Verfassungsschutz ist nach Meinung des Generalinspektors nicht geeignet, die Amerikaner zu einer Zusammenarbeit mit diesem Amt zu veranlassen. Der ursprüngliche Plan habe vorgesehen, daß die Leitung dieses Amtes in einer Stelle und ohne Beteiligung von Polizeidienstgraden vereinigt werde. In Nordbaden sei jedoch eine selbständige Organisation mit Beteiligung von Polizeidienstgraden aufgetaucht worden. Darin liege die Gefahr einer mißbräuchlichen Verwendung vor.

Um die Porsche-Anlagen

Auf die Frage, warum von den Amerikanern beschlagnahmte, seit November vorigen Jahres aber nicht mehr benutzte Fabrikanlagen der Firma Porsche in Zuffenhausen nicht freigegeben werden, antwortete Gross, daß die Truppenverstärkungen der Armee zwingen, gewisse Reservaten an Gebäuden zu unterhalten.

Der Landtag wehrt sich

Die Erklärung des Landeskommissars hat bei den Landtagsabgeordneten große Empörung ausgelöst. Landtagspräsident Keil erklärte, der Landtag müsse sich gegen die Stellungnahme des Generalinspektors ausdrücklich verwehren. Alle Fraktionen begrüßten die Stellungnahme des Landtagspräsidenten und beauftragten Keil, bei der Landeskommission nachzufragen, ob General Gross seine Äußerung wirklich in der Form abgegeben habe, in der sie im Landtag mitgeteilt wurde. Falls dies zutrefte, solle der Präsident beim Landeskommissar im Namen des Landtags Verwehrens einlegen.

Schiedsspruch in der Landwirtschaft

Stuttgart (ZSH). Nachdem eine Einigung in den Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern der südwestdeutschen Landwirtschaft (Landwirtschaftliche Arbeitgebervereine von Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und die Gewerkschaft für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Landesbezirk Württemberg-Baden) nicht erzielt werden konnte und die Beteiligten sich auf die Anrufung der im Rahmentarif vorgesehenen Schlichtungsstelle geeinigt hätten, trat diese zwischen den Parteien vereinbarte Schlichtungsstelle in Stuttgart unter Vorsitz von Oberlandwirtschaftsrat Heim zusammen. Da eine nochmals versuchte Einigung nicht zu erzielen war, verkündete die Schlichtungsstelle nach längerer Beratung folgenden Schiedsspruch:

Unter Berücksichtigung der Ausführungen seitens der Arbeitgeberverbände und der Arbeitnehmerverbände wird für zwei Monate (für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September oder vom 1. August bis 30. September 1951) für die vollbeschäftigten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ein einmaliges Entgelt in Höhe von monatlich 20 DM in Vorschlag gebracht. Die Frauen erhalten hiervon 80%. Nicht vollbeschäftigte Arbeitskräfte erhalten anteilmäßig das Entgelt. Den beiden Vertragspartnern wird empfohlen, die Lohnverhandlungen ab 1. Oktober wieder aufzunehmen. Die Erklärung über Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches ist von jeder Partei dem Vorsitzenden der Schlichtungsstelle bis spätestens Samstag, den 4. August 1951, mittags 13.00 Uhr, mitzuteilen. Der Schiedsspruch erfolgte einstimmig.

Industrie gegen erhöhten Schrottexport

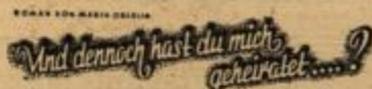
Die Tatsache, daß neuerdings wieder ein monatlicher Schrottexport in Höhe von 100 000 Tonnen gefordert werde, erfordere die Eisen- und Stahlindustrie mit besonderer Sorge, erklärte Stahlwerksdirektor Dr. Heinrich Deist. In den letzten Monaten habe der Schrottexport bei unzureichender Versorgung des Inlandmarktes zwischen 40 000 und 50 000 Tonnen betragen. Es liege daher auf der Hand, daß Schrottexporte in der geforderten Höhe zu untragbaren Schwierigkeiten führen müßten.

Gross kritisiert den Landtag

Warum wehrt sich die Bevölkerung nicht?

Stuttgart (wb). Sehr kritisch äußerte sich der US-Landeskommissar von Württemberg-Baden, General Charles P. Gross, auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz zu der Delegation von zwei weiteren Landtagsmitgliedern in den Verwaltungsrat des Süddeutschen Rundfunks. Er wolle zwar nicht sagen,

meinte Gross, daß der Landtag damit seine gesetzlichen Rechte mißbrauche habe. Es sei jedoch klar, daß sich dadurch die Macht des Landtags in der Rundfunkverwaltung vergrößert habe. Ebenso klar sei auch, daß die Maßnahme des Landtags gegen die Interessen der Bevölkerung verstoße. Sie bedeute eine Miß-



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15 17. Fortsetzung

An einem sonnigen Wintertage fuhren Onkel und Nichte zusammen fort. Die paar Möbel, an denen das junge Mädchen hing, waren nach Berlin unterwegs.

Ralf hatte es durchgesetzt, daß Lonny sich erst ein paar Tage erholen sollte. Das Mädchen hatte ein wenig ängstlich gefragt:

„Und deine Frau, Onkel Ralf? Wird sie mich auch haben wollen?“

Über Ralf Hartmanns ernstes Gesicht war ein bitteres Lächeln geflohen. Nun ja, in anderen Ehen hätte man wohl zusammen alles besprochen, hier mußte er eben selbst entscheiden.

Er streichelte die blühenden Wangen des Mädchens.

„Gewiß“, sagte er. „Lonny, ich muß dir sagen: Tante Edith — seltsam, sie ist ja kaum älter als du — ist eine etwas kühle Natur. Alles andere wirst du sehen. Sie liebt keinen Geschätzschwärm, keine Sentimentalitäten. Du wirst dich auf sie einstellen müssen. Nicht wahr?“

Lonny nickte ernst. Sie faßte dankbar nach seiner Hand.

„Du bist sehr gut zu mir, Onkel Ralf“, sagte sie. „Ich will gern alles tun, damit ihr mit mir zufrieden seid.“

Immer weiter entfernte sich der D-Zug der Heimat. Sie lehnte sich ans Fenster und schaute hinaus.

Wemut wollte sie überkommen. Aber sie schüttelte sie ab.

Sie sah sich nach Ralf um. Ein wenig stolz packte sie. Bei diesem tüchtigen Mann, der dabei so gut und verständnisvoll war, würde sie nun arbeiten dürfen.

Edith Hartmann stieg aus der Taxe. Leichtfüßig schritt sie über den Bürgersteig und sah zu ihrem Haus hinüber.

Noch nie war es ihr aufgefallen, wie schön, vornehme Heimstätte es war.

In selten froher und bedingter Stimmung öffnete sie das Gittertor, schritt durch den sauber gefegten Weg zum Portal. Betti ihre Zofe, stand gerade am Eingang und säuberte mit einem Staubwedel die Türe.

„Gnädige Frau!“ Wirkliche Freude stand auf dem hübschen Jungmädchengesicht.

„Tag, Betti! Nun wie gehts? Alles in Ordnung?“

Betti nickte und erzählte. Das Personal: Die Köchin, der alte Diener und sie verstanden sich gut. Nur schade, daß die Herrschaften so lange fort gewesen seien. Karl, der Chauffeur, sei ganz unglücklich, er habe ja gar nichts zu tun. Sie alle hätten sich alles — was das Haus angeht — jetzt genau angesehen und sich ihre Arbeit eingeteilt.

„Der gnädige Herr kommt heute nachmittag nach, nicht wahr?“

Edith nickte abwesend. Also Ralf wollte kommen? Er hatte wohl dem Personal Bescheid gegeben.

Wie eine schwere Last legte sich ihre Schuld auf sie. Dann hob sie mutig den Kopf. Sie hatte gefehlt und wollte es eingestehen.

„Gib mir Bescheid, wenn er kommt, Betti!“

Langsam ging sie hinaus, ordnete ihr Gepäck, fuhr in die Stadt, kaufte Blumen und kam mit beiden Händen voll zurück.

Sie verteilte alles in die verschiedenen Räume. Auch auf Ralfs Schreibtisch stellte sie einen großen Stau Tannengrün, Eichzapfen und rote Beeren. Der erste Raum erhielt eine frohe und festliche Stimmung. Sie freute sich daran.

Allein als sie zu Mittag, dann legte sie sich hin. Die Müdigkeit der durchfahrenen Nacht machte sich geltend und bald war sie einschlummert.

Froh und gestärkt erwachte sie und sah auf die Uhr.

5 Uhr! Betti hatte gesagt, gegen 6 Uhr würde ihr Mann da sein.

Sie ging zum Spiegel und sah nachdenklich auf ihr Bild.

Gutmachen! Das Unrecht abbitten! Und dann... auseinander! Wie seltsam! Auf einmal kam ihr das alles so fremd und unwirklich vor.

Als sie nach einer halben Stunde fertig angekleidet war, warf sie einen glücklichen Blick in den Spiegel. Sie fühlte, wie schön sie war. Ein mandelgrünes Nachmittagskleid von ganz schlechtem Schnitt hatte sie angelegt, kleine Atlasschuhe mit schwarz und grünen Verzierungen. Weich und lieblich legte sie das Haar in das schmaler gewordene gebräunte Gesicht. Die dunklen Augen strahlten warm.

Eine tiefe, sonore Stimme draußen. Schnell ging sie hinaus.

Aber ehe sie die Tür zur Diele geöffnet hatte, blieb sie wie erstarrt stehen. Die Stimme ihres Mannes — in zärtlichen Tönen, wie er in den Tagen ihrer Brautzeit zu einem Menschen gesprochen hatte — dann eine re, weiche Frauenstimme:

„Ich danke dir wirklich! Wie lieb von dir!“

Hastig öffnete Edith die Tür zum Flur. Eben half Ralf Hartmann einem jungen, schlanken Mädchen aus einem einfachen, dunklen Trauermantel.

Jetzt wandte er sich um und sah seine Frau an. Langsam kam er näher.

„Guten Tag, Edith“, sagte er ruhig und kühl.

Dann nahm er das schüchtern beiseite stehende Mädchen und zog es näher.

„Meine Nichte, Lonny Ehme.“

Das Mädchen kam näher und reichte Edith eine kleine, feste Hand.

„Lonny steht ganz allein, ihre Mutter starb. Sie wird bei uns bleiben. Est als lieber Gast, später als meine Sekretärin. Du gibst vielleicht Bescheid, daß man ihr eines der Gastzimmer zur Verfügung stellt?“

Edith nickte mechanisch.

Das Wiedersehen war anders ausgefallen, als sie es sich gedacht hatte. Ihr Gruß war kühler und ohne Herzlichkeit. Wie es kam, wußte sie selbst nicht. Die Gegenwart des jungen Mädchens störte sie. Aber sie faßte sich, rief nach Betti und zeigte dem jungen Mädchen das Gastzimmer.

In dem kleinen behaglichen Wohnraum standen sich die Frauen stumm gegenüber.

„Ich hoffe, Sie werden sich hier wohlfühlen“, meinte Edith mit kühler Freundlichkeit.

Als aber Edith das Zimmer verlassen wollte, blickte sie noch einmal zurück.

Das junge Mädchen nickte. Ein schüchternes „Danke!“

Die großen, veilchenblauen Augen des Mädchens hatten sich mit Tränen gefüllt, in hilfloser und gebeugter Haltung lehnte sie am Schrank des Zimmers.

Fortsetzung folgt